Nro. 250. Samstag, 3. November (Hubert.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Joseph Eich. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Erstes Blatt.)

Abonnements

für die Monate November und December,

zu ⅔ des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broix.

Am Schlusse des Quartals erhalten die Abonnenten einen praktisch eingerichteten Wandkalender gratis.

Deutschland.

Berlin, 1. Novbr. Die Ausnahmemaßregeln gegen die Socialdemokraten betr. schreibt die ‚Nordd. Allg. Ztg.' in einem Leitartikel Folgendes: „In der Presse ist wiederholt anerkennend hervorgehoben worden, daß die Arbeiterpartei bei der Agitation zu den Berliner Gemeindewahlen sich auf den Boden der bestehenden Rechtsverhältnisse gestellt und sich von allen Umsturztendenzen frei gehalten habe. Man wird dieser Ansicht zustimmen können: denn wie man auch über ihre an die Stadtverwaltung gestellten Ansprüche denken möge, und manchen derselben wird man eine gewisse Berechtigung nicht versagen können, so bestanden dieselben jedenfalls in praktischen Reformvorschlägen, die an die bestehenden Einrichtungen anknüpften und dieselben zu Gunsten der Arbeiter ändern sollten. Man wird hieraus entnehmen dürfen, daß die Ausnahmemaßregeln, welche zur Aufrechthaltung der bestehenden Ordnung gegen die Socialdemokratie beschlossen werden mußten, und insbesondere diejenigen, welche über Berlin verhängt worden sind, einerseits einen wohlthätigen Einfluß auf das öffentliche Auftreten der Arbeiter ausgeübt haben und andererseits die Arbeiter keineswegs verhindern, in wirksamer Weise ihre Interessen zu vertreten. Wenn hiermit also in gewissem Sinne eine Besserung der Verhältnisse constatirt werden kann, die erst dann recht in die Augen fällt, wenn man ihr gegenwärtiges Auftreten mit den aller Sitte und Ordnung Hohn sprechenden Kundgebungen der Socialdemokratie bis vor fünf Jahren in Vergleich stellt, so wird man dennoch an eine vollständige Bekehrung und Sinnesänderung derselben nicht zu glauben vermögen. Würde heute der wüsten Agitation der „Führer", die man besser „Verführer" nennen könnte, freier Spielraum gewährt, so könnte der beginnende Proceß der Genesung und die hier und da wahrnehmbare, bewußte oder unbewußte Lossagung des Volkes von dem Einfluß der nur in Agitation arbeitenden Führer mit einem Schlage zerstört und rückgängig gemacht, und damit vor Allem diejenige Arbeit in der empfindlichsten Weise gehindert und gestört werden, welche dem Wohle der arbeitenden Klassen gewidmet ist und „positive Versöhnungsmaßregeln" zum Zweck hat."

— Was die speciellen Landtags-Vorlagen des Ministers v. Puttkamer über die Ausdehnung der Verwaltungs-Reform betrifft, so kann auch die ‚Kreuzztg.' auf Grund zuverlässiger Mittheilung bestätigen, daß es sich zunächst nur um deren Ausdehnung auf die Provinz Hannover handelt. In dieser Beziehung sei der Gesetzentwurf, soweit er von dem Ministerium des Innern allein abhängt, durchaus abgeschlossen. Behufs seiner definitiven Abschließung handele es sich nur noch darum, mit dem gegenwärtig versammelten Provinzial-Landtage von Hannover über die Regelung der Wegebauten im Zusammenhange mit den neuen Behörden-Einrichtungen zu einer Verständigung zu kommen.

Berlin 31. Oct. Der Bundesrath hat heute Nachmittag eine Sitzung abgehalten und sich mit einer Vorlage betreffend die Enquete über die Zuckerindustrie, mit Ausschußanträgen zu den Ausführungen der Gewerbeordnung und der Literaturkonvention mit Frankreich, sowie mit Eingaben betreffend den Ankauf von Menschenhaaren im Umherziehen und die Schäden der Gewerbefreiheit und der Vagabondage beschäftigt.

— Der ‚Reichs-Anzeiger bringt folgende Bekanntmachung: Unter Bezugnahme auf die von den Regierungen der Bundesstaaten betreffs der gesundheitspolizeilichen Controle der einen deutschen Hafen anlaufenden Seeschiffe erlassenen Vorschriften bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß in Peking (China) die Cholera ausgebrochen ist.

Berlin, 30. October 1883. Der Reichskanzler.
In Vertretung:
Eck.

— Zum Dortmunder Bergwerksproceß schreibt der ‚Westf. Merk.':

Der sensationelle Proceß, welcher sich zur Zeit in Dortmund wegen der Arbeiter-Revolte auf Zeche „Germania" abspielt, gestaltet sich zu einer glänzenden Rechtfertigung des Abgeordneten Dr. Freiherr v. Schorlemer-Alst, welcher am 10. Januar v. J. im Reichstage die bekannte Rede zu Gunsten der Bergleute hielt, wegen deren er von den Industriellen sofort mit dem großen Banne belegt wurde und in „liberalen" Kreisen eine Fluth von Angriffen und Verunglimpfungen aller Art über sich ergehen lassen mußte. Der Herr Abgeordnete sagte damals u. A.: „Viele Zechen zeigen eine Bereicherung vom Schweiße der Arbeiter, und der Arbeiter, der sich beklagt, wird entlassen," und ferner: „Die Arbeiter sagen, die vielbesprochene Lohnerhöhung sei nur eine scheinbare, eine gemachte, indem man die durchschnittlich höheren Beamten-Gehälter mit einrechnete und indem man die zahlreichen Doppelschichten und Ueberschichten als einfache zähle. Zu diesen Ueberschichten werden die Arbeiter unter Androhung von Strafen gezwungen." Diese Aeußerungen, sowie die Bemerkungen über die Wagen-Controle, welche letztere sehr bald als durchaus richtig erwiesen wurden, waren es, welche dem verehrten Herrn so übel genommen, und wegen deren er so viele Anfeindungen zu bestehen hatte. Und jetzt? Nach den Enthüllungen, welche der Dortmunder Proceß bisher gebracht hat, kann man nur sagen, daß Herrn v. Schorlemer rücksichtlich der Zeche „Germania" wenigstens nur ein Vorwurf trifft, nämlich daß er sich zu milde ausgedrückt hat. Bei diesem Processe, dem man politische Bedeutung nicht absprechen kann, kommt es in letzterer Beziehung nicht darauf an, ob die Arbeiter der Revolte schuldig sind, sondern wie sie von der Zechen-Verwaltung in ihren Verhältnissen gestellt wurden. Da ist nun von Zechen-Beamten officiell constatirt worden: 1) die Arbeitszeit auf Zeche „Germania" ist um eine Stunde erhöht worden; 2) der Satz pro Kasten ist in einem Flötz von 1 Mark auf 75 Pfg., also um ein Viertel, herabgesetzt worden; 3) es sind Wagen eingeführt worden, welche drei Centner Mehrgehalt hatten; 4) den Arbeitern ist die gesetzliche Kündigungsfrist nicht gewährt worden, sondern von heute auf morgen mußten sie sich erklären, ob sie sofort ihre Abkehr nehmen oder unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen weiter arbeiten wollten; 5) an andere Zechen ist ein Circular ergangen, durch welches diese aufgefordert wurden, keinen von der „Germania" verabschiedeten Arbeiter zu nehmen; ein Arbeiter mußte daher sich auf eine sehr gefährliche Zeche begeben, ein zweiter wurde von einer anderen Zeche, der „Tremonia," als sie erfuhr, daß er von der „Germania" käme, sofort wieder entlassen. Das sind Thatsachen, welche in öffentlicher Gerichtssitzung bezüglich der Zeche „Germania" bekundet sind und auf die Verhältnisse im Kohlen-Revier ein sehr wenig schmeichelhaftes Licht werfen. Es ist ofte genug von dem „Ring der Großindustriellen" die Rede gewesen, nnd das Circular der „Germania", sowie das Verfahren der „Tremonia" liefern einen weiteren Beleg für die Existenz desselben. Daß die Großindustriellen sich zum Schutze ihrer berechtigten Interessen zusammenthun, ist nicht blos recht und billig, sondern dringend wünschenswerth; aber daß sie sich coaliiren, um die Arbeiter vollständig brodlos zu machen, wenn diese nicht den drakonischen Gesetzen der einen oder anderen Zeche unbedingt und ohne Murren Folge leisten, ist ein verwerfliches Verfahren. Die Verhältnisse auf den einzelnen Zechen sind in vielen Punkten unbekannt, es hält auch sehr schwer, darüber an unparteiischer Stelle genaue Auskunft zu erhalten, aber die „Germania" steht als leuchtendes Vorbild da, ihres hehren Namens vollständig unwerth. Auf anderen Zechen sind schon ähnliche Verfahrungsweisen vorgekommen und bekannt geworden, das Meiste birgt aber ohne Zweifel das tiefe Erdendunkel, in dem der Bergmann arbeitet, und die wenigsten Arbeiter haben den Muth, ihr und ihrer Familien Brod zu riskiren und der Wahrheit die Ehre zu geben. Schon das Geschrei allein, welches die gesammte industrielle Welt erhob, als Herr Freiherr von Schorlemer unverblümt seine Meinung sagte, und die unzähligen Versuche seitens der Zechen-Presse, ihn mit faden Schimpfereien, statt mit Offenlegen der Karten, zu widerlegen, stützt den Verdacht über die ungesunden Verhältnisse im Kohlenrevier, welche der Dortmunder Proceß jedem Denkenden aufzwingt.

— Nach einer Regierungsentscheidung haben für die Lernmittel der Schüler notorisch unvermögender Eltern die zur Erhaltung der Schule Verpflichteten zu sorgen. Ebenso sind Eltern, welche in der Lage sind, ihren Kindern die erforderlichen Lernmittel zu gewähren, sich dessen aber weigern, im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens dazu anzuhalten.

— Zur Hebung von Zweifeln ist hinsichtlich der Stellung der einjährig-freiwilligen Militärärzte Folgendes zur Beachtung seitens der Betheiligten in Erinnerung gebracht. Es können die Mediciner, welche ihr Universitätsstudium ordnungsmäßig beendet haben, wenn sie ein halbes Jahr lang ihre Dienstpflicht mit der Waffe genügt haben und in den Beurlaubtenstand übergeführt sind, nach Ablegung der Staatsprüfung jederzeit bei dem Generalarzte des betreffenden Armeecorps ihre Ernennung als Unterarzt des Beurlaubtenstandes beantragen. Die Gewährung dieses Antrages richtet sich wesentlich nach den Zeugnissen, welche der Bewerber in seinem activen Militärverhältnisse erworben hat. Die Unterärzte des Beurlaubtenstandes können das für die Wahl zum Assistenzarzte erforderliche Zeugniß des Regiments-Arztes entweder bei einer infolge Dienstverpflichtung stattgehabten Einziehung oder durch eine freiwillige sechswöchige Dienstleistung erwerben, welche letztere sich auch unmittelbar an die Ableistung des Einjährig-Freiwilligendienstes anreihen kann.

— Bezüglich der Steuer- und Finanzpläne des Finanzministers wollen die ‚B. Pol. Nachr.' wissen, daß nicht, wie in der Presse verbreitet, dem Landtage nur eine Denkschrift, sondern ein Gesetzentwurf vorgelegt werden wird, der die definitive Ordnung der Personalbesteuerung, also der Einkommen- und Klassensteuer, sowie die Ergänzung der Ertragssteuern durch eine vom Abgeordnetenhause geforderte Kapitalrentensteuer betreffe. Diese Vorlage dürfte sich also lediglich als die Erfüllung der Zusage darstellen, welche aus Anlaß der Resolution zu dem Gesetze betr. die Aufhebung der zwei untersten Stufen der Klassensteuer in der letzten Session erfolgt ist. Es wird angekündigt, daß die Staatsregierung auf ihren Vorschlag, vier Stufen zu befreien, die Besteuerungsgrenze also auf 1200 M. zu erhöhen, zurückkommen dürfte.

— Das ‚Berliner Tageblatt' brachte gestern Abend die Nachricht, daß der Minister Maybach aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sein werde, in kurzer Zeit seine Entlassung zu nehmen, und daß derselbe sich augenblicklich in einer so hochgradigen Abspannung befinde, daß die in der Nähe seines Arbeitszimmers befindlichen Bureaux hätten verlegt werden müssen. Die ‚Post' bezeichnet diese Nachricht als in allen Theilen der Begründung entbehrend. Der Herr Minister erfreue sich eines sehr guten Wohlseins und habe die Kur im Sommer eine nachhaltige Wirkung gehabt.

— Eine die Unabhängigkeit des preußischen Richterstandes betreffende wichtige Entscheidung ist vom Reichsgericht, II. Civilsenat, durch Urtheil vom 25. Sept. 1883 ergangen, wonach dem richterlichen Beamten in Preußen mit dem Eintritt der thatsächlichen Voraussetzungen, durch welche gesetzlich das Aufrücken in eine höhere Gehaltsstufe bedingt ist (nach Maßgabe der Anciennetät), ein klagbares Recht auf die entsprechende Gehaltszulage erwächst, und es hierzu einer besondern Verleihung durch den Ressortminister nicht bedarf. Durch den Abgang eines ältern richterlichen Beamten, dessen höheres Gehalt vacant wird, rückt demnach, wenn die Justizverwaltung von ihrer Befugniß, ein Mitglied eines andern Gerichtes in die vacante Stelle zu versetzen, keinen Gebrauch macht, von Rechts wegen der nachfolgende Beamte ein, und die Justizverwaltung ist verpflichtet, das vakante höhere Gehalt den jüngern Gerichtsmitgliedern nach Maßgabe ihrer Anciennetät zuzuweisen, ohne eine Uebergehung eines in der Reihenfolge stehenden Richters. Auf diese Gehaltszulage resp. auf Berücksichtigung der Zulage bei seiner Pension nach Maßgabe der Anciennetät hat auch derjenige Richter Anspruch, welcher vor der Vertheilung der höhern Gehaltsquote seine Pensionirung bereits nachgesucht und bewilligt erhalten, aber zur Zeit der Vertheilung der höhern Gehaltsquote noch im Dienst gestanden hat.

— Aus Angerburg in Ostpreußen kommt die Nachricht, daß durch einen Oberregierungsrath aus Gumbinnen dem dortigen Landrath von Jaski die königl. Verfügung seiner Amtsentsetzung und Stellung zur Disposition bei halbem Gehalt überbracht worden ist. Ueber die Veranlassung zu dieser Maßregel ist nichts hinzugefügt.

— Aus dem Kreise Arnsberg wird dem ‚Westf. Volksbl.' geschrieben: „Ein katholischer Vater in N., der in gemischter Ehe lebt, meldete sein neugeborenes Töchterchen beim katholischen Pfarrer zur Taufe an. Dieselbe sollte am nächsten Sonntage stattfinden. Die Pathen sind bestimmt, die Stunde ist festgesetzt. Aber obwohl die Frau vor der Trauung das Versprechen der katholischen Kindererziehung gegeben, trotz der nach katholischem Ritus vorgenommenen Trauung, trotz des entschieden ausgesprochenen Willens des Vaters, das Kind katholisch taufen zu lassen, wird dasselbe während seiner Abwesenheit von dem Prediger in aller Stille hinter dem Rücken des ahnungslosen Vaters getauft. — Das sollte ein katholischer Geistlicher gethan haben, welch' ein Lärm würde dann in liberalen und protestantischen Blättern erhoben worden sein über katholische Intoleranz und jesuitische Kniffe!"

Magdeburg, 31. Oct. Wie in vielen anderen Städten, so hat auch in dem alten protestantischen Magdeburg ein katholischer kaufmännischer Verein sich gebildet. Die bisherigen Erfolge dieses jüngsten Sprosses auf dem Gebiete des katholischen Vereinslebens berechtigen zu den schönsten Erwartungen.

Posen, 29. Oct. Der verantwortliche Redacteur des ‚Kur. Pozn.', v. Gruszcynski, und der Redacteur des ‚Przeglad koscielny', Geistlicher Jaskulski, wurden heute von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Beleidigung

des Staatspfarres Kubeczak zu Zions durch einen Artikel, in welchem aus Anlaß des Todes des Decans Rzezniewski die von diesem gegen Kubeczak ausgesprochene kirchliche Excommunication wörtlich wiedergegeben wurde, der erstere, laut der ‚Pos. Ztg.', zu sechs, der letztere zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Frankfurt, 2. Nov. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urtheil des Landgerichts in dem Processe gegen die Reichstagsabgeordneten Frohme und Geiser wegen Mißbrauchs der Eisenbahnfreikarten die Revision eingelegt.

△ **Würzburg**, 1. Nov. Von Seiten des königl. bairischen Cultusministeriums ist eine Aufforderung an den Senat der Universität ergangen, eine genaue Untersuchung gegen den Senioren-Convent der Corps zu veranstalten und das Ergebniß dem Ministerium einzusenden. Die betreffenden Schritte sind schon gethan worden, und wird diese Duellaffaire noch ein Nachspiel haben, welches den Corpsstundenten wohl nicht angenehm sein möchte. Außerdem soll die Sache auch im bairischen Landtage zur Sprache gebracht werden.

Oesterreich.

Wien, 1. Nov. Kürzlich wurden sieben sozialistische Arbeiter, weil sie verdächtig, Nitroglycerin verfertigt zu haben, verhaftet. Die Untersuchung ergab keinerlei positive Resultate, weshalb die Verhafteten vorgestern freigelassen wurden.

Frankreich.

Paris, 31. Oct. Große Mißstimmung und Entrüstung erregt die Bestätigung der von den Franzosen auf Ordre des Admirals Courbet verübten Grausamkeiten gegen die Annamiten. In den „Briefen aus Tonkin", welche der Special-Correspondent der ‚France' diesem Blatte sendet, liest man unter Haiphong, 10. September: „Die Einnahme der Uferforts von Hue hat zu unerhörten Thaten seitens unserer Leute Anlaß gegeben. Unter dem Umstande, daß man die Annamiten in Schranken halten müsse, hat der Admiral Courbet die traurige Idee gehabt, in einem Tagesbefehl zu befehlen, daß während zwölf Stunden nach dem Bombardement kein einziger Gefangener gemacht werden solle: Männer, Weiber, Kinder, Alles wurde getödtet! Andere Thatsachen: 1) 300 Annamiten, die sich ohne Waffen unter einen Holzdamm am Eingange der Bai von Thuan-An geflüchtet hatten, wurden bis zum letzten Mann von unseren Soldaten füsilirt; 2) 150 Annamiten befanden sich in einer Dschonke und ließen sich auf der Flucht ohne Waffen und ohne Ruder den Strom hinunter treiben; sie wurden bis zum Letzten niedergemetzelt."

Amerika.

New-York, 31. Oct. O'Dono van Rossa erklärt die Explosionen auf der unterirdischen Eisenbahn in London sowie die jüngst in Woolwich stattgehabte Explosion für ein Werk der Fenier; es seien noch weitere ähnliche Anschläge derselben zu erwarten.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 2. Novbr. Am 7. d. Mts. wird die Stadt mit einer Einquartierung von 583 Mann bedacht, wovon in den von der Einquartierungs-Commission revidirten Quartierhäusern nur 383 einzuquartieren resp. unterzubringen sind, so daß also noch 200 Mann bei den Bürgern einquartiert werden müssen. Es wird also angebracht sein, sich rechtzeitig darauf einzurichten.

— Zur Richtigstellung irriger Annahmen ist darauf hinzuweisen, daß die Ersatzreservisten erster Klasse, gleichviel ob sie übungspflichtig sind oder nicht, keiner Kontrollversammlung beizuwohnen haben und nur auf besondere allerhöchste Anordnung für diese Mannschaften eine Kontrollversammlung angesetzt werden kann.

▭ **Neuß**, 2. Nov. Gestern und heute verhaftete die Polizei 5 fremde Individuen wegen Bettelns und Landstreicherei. Im Besitze eines derselben fand sich eine Anzahl unechter goldener Brochen und Halsketten, womit derselbe angeblich Handel trieb.

— Ein 30jähriger Tagelöhner aus Trier, der im vergangenen Sommer bei einem Ackerer vor dem Oberthore Arbeit erhielt, dann aber seinem Brodherrn ein fast neues Pferdegeschirr stahl und verschwand, tauchte heute wieder auf, wurde arretirt und wird nun den Lohn für seine Unehrlichkeit erhalten.

○ **Butzheim**, 1. Novbr. Gestern Abend hat im Butzheimerbusch der dortige Ackerer Giesen auf die dortige Frau Krüll in Folge Wortwechsels so unglücklich geschossen, daß sie gleich nachher verschied. Giesen wurde noch gestern Abend verhaftet und heute Morgen geschlossen abgeführt.

△ **Elsen**, 31. Oct. Heute Morgen wurde unsere Einwohnerschaft durch ein trauriges Ereigniß in nicht geringe Aufregung versetzt. Eine bejahrte Frauensperson, ledigen Standes und unbescholtenen Rufes sprang jedenfalls in momentanem Irrsinn heute Morgen gegen 5 Uhr aus der oberen Etage in den Garten und stürzte sich dann dort in den nahen Brunnen. Nachbaren, welche im Laufe des Morgens aus dem Brunnen Wasser holen wollten, entdeckten die Leiche.

Duisburg, 30. Okt. Ein schreckliches Ende fand gestern laut der ‚Rh. u. Ruhrztg.' ein in einer hiesigen Fabrik beschäftigter Arbeiter. Er stürzte mit seinem Wagen, da der Aufzug noch nicht vollständig heraufgezogen worden war, hinab und brach sofort das Genick.

Köln, 30. Octbr. Ein eigenthümlicher Gaunerstreich ist diese Nacht an einem hier Unbekannten ausgeführt worden. Derselbe kam Abends auf dem hiesigen Bahnhofe an und suchte ein billiges Nachtquartier. Ein Eckensteher führte ihn in ein sogen. Hotel und Restaurant in der Großen Neugasse. Nachdem beide sich gestärkt hatten, machte der Begleiter den Fremden auf die Sehenswürdigkeiten von Köln aufmerksam und veranlaßte ihn mitzugehen. In diesem Augenblick gesellten sich noch einige Bummler hinzu und man ging nach dem Rheine hin. Unter der neuen Brücke wurde der Fremde dann zu Boden geschlagen, des Hutes, des Rockes der Weste nebst Uhr und Kette, sowie des Portemonnaies mit 100 M. Inhalt beraubt.

Enzen (Kr. Euskirchen), 29. Oct. Gestern verschied in Folge einer Lungenlähmung unser Pfarrer, der hochwürdige Herr J. H. Peduzio, im Alter von 79 Jahren, von denen er 11 Jahre hier als Pfarrer thätig war.

Bochum, 30. Oct. Ein junges Mädchen in hessischer Tracht, vorgeblich die Köchin des neuerdings angeblich hierher verzogenen Gerichts-Präsidenten a. D. v. Lauer, B.-Straße 25 wohnend, hat am Samstag-Morgen hier eine kleine „Gewerbe-Ausstellung" veranstaltet, die viel zu lachen gibt. Sie bestellte, schreibt die ‚Westf. Ztg.', am Freitag Nachmittag mindestens zwei Dutzend von Gewerbetreibenden aller Art, welche am Samstag Morgen 9 Uhr bei dem alten Herrn, der hier in der schönen Stadt Bochum seine letzten Lebenstage zubringen und sich hier häuslich einrichten wolle, mit ihren Waaren an dem genannten Hause, der nobeln neuen Kundschaft froh, pünktlich angetreten waren. Bäcker mit grobem und feinem Brod, Eier- und Gemüse-Händler, Conditoren mit den schönsten Torten, Rind- und Schweine-Metzger mit Würsten und saftigen Braten, Obsthändler mit zierlich geordneten Früchten, ferner Schuhmacher, die Herren- und Damen-Stiefeletten zur Auswahl bei sich hatten, Klempner, welche Bade Einrichtungen anlegen sollten, außerdem Sattler, Decorateure, Schneider, Schreiner u. s. w., sie alle waren erschienen und brachten so viele und schöne Waaren mit, daß eine kleine Familie ganz gut den Winter davon hätte fein leben können. Ein Kohlenhändler brachte eine Fuhre Kohle vor das Haus, sogar ein Fabricant von Marmor-Denkmälern erschien; denn der gute Hr. Präsident hatte sein Liebstes auf der Welt, die Leiche seiner Tochter, von Berlin mitgebracht, um sie hier beerdigen zu lassen, nnd mußte dieselbe natürlich auch ein prächtiges Grabmonument erhalten. Aber nicht nur zum Begraben hatte der Hr. Präsident eine Tochter, er wollte eine solche auch demnächst verheirathen, wie die zahlreichen Abgesandten von Ausstattungs-Geschäften bekundeten, und last not least, die Frau Präsidentin benöthigte auch gleich nach ihrer Ankunft der Hülfe einer Hebamme, und mehrere dieser Damen waren (eine sogar in einer Droschke erster Güte) herbeigeeilt. Sie alle waren angeführt worden; denn ein Hr. v. Lauer existirt hier nicht, und seit drei Tagen erzählt man hier sich lachenden Mundes die schöne Geschichte, und von der Anstifterin des vorzeitigen Aprilscherzes hat man keine Spur.

Vermischtes.

Oldenburg. Aus dem famosen „Ochsenlied" theilen wir nachstehend ein paar Strophen mit:

D'rum schau, die vielen Ochsen, die sind noch etwas werth,
Sogar die schönste Suppe kocht man vom Ochsensteert.
Und wer nicht gern logiret im „Oldenburger Haus",
Der fahr' nur ohne Weit'res per Extrazug hinaus.
Potz Bomben und Granaten, die Ochsen werden wild,
Beschimpfen sich zu lassen, das sind sie nicht gewillt.
Der Schimpf galt nicht nur Wen'gen, man schimpfte hirnverbannt
Uns alle sammt und sonders, das Oldenburger Land,
Und hat man sich erdreistet, uns ins Gesicht zu spei'n,
Wir Niedersachsen, Friesen, wir schlagen auch mal drein.
Juchheisserassasa, mein Sohn, verstehst Du mich?
Das steck' Dir hinter'n Spiegel, wen's juckt, der kratze sich.

Als Verfasser dieses Liedes gilt der bekannte Schriftsteller Arnold Schroeder. Derselbe schreibt dem ‚Berl. Tagebl.', daß das Garnisonskommando in Oldenburg ihn durch einen Patrouillenposten habe bewachen lassen, um festzustellen, ob in seinem Hause Militärpersonen verkehren, da man ihn als „Socialdemokraten" verschrieen habe.

Danzig, 30. Oct. Ein ruchloses Attentat wurde laut der ‚Frankf. Ztg.' auf der Strecke Dirschau-Bromberg verübt. Bei Laskowitz waren 3 Schwellen über die Schienen gelegt, was zur Folge hatte, daß die Maschine des Courierzuges erheblichen Schaden erlitt. — Einem hiesigem Handlungshause wurde ein Verlust von 200000 M. zugefügt, indem einer der Theilhaber der dem Hause gehörigen Fabrik zu Marienburg in Berlin deren Erzeugnisse umgesetzt hat und mit dem Erlöse vermuthlich nach Amerika oder Australien geflüchtet ist.

Frankfurt a. M., 30. Oct. Ueber die Explosion im Polizei-Präsidialgebäude entnehmen wir dem ‚Frankf. Journal' folgenden ausführlicheren Bericht: Gestern Abend kurz nach 6 Uhr wurde in der Altstadt ein furchtbarer Schlag vernommen. Alsbald verbreitete sich das Gerücht, in dem Polizei-Präsidialgebäude habe eine Gasexplosion stattgefunden. Außen an dem Gebäude war wenig zu merken; nur Glassplitter ließen erkennen, daß hier etwas Außergewöhnliches geschehen sei. Im Innern sah es freilich ganz anders aus. Der Hof war zollhoch mit Glassplittern, Ueberbleibseln von Fensterkreuzen, zerbröckelten Steinen u. s. w. bedeckt. Im ganzen inneren Gebäude war auch nicht eine Fensterscheibe mehr ganz, und ein Gang durch das Haus belehrte bald, daß hier eine furchtbare Macht gewaltet haben mußte. Dieselbe hatte nach unten gewirkt, und der Boden war bei Weitem mehr demolirt, als die Wände. In der Umgebung des Centralherdes der Explosion sah es erschrecklich aus. Dicke Balken lagen wie Strohhalme geknickt, Steine waren geborsten und zerbröckelt; die Akten des Meldeamtes, hinter dem die Explosion stattgefunden, waren überall hin zerstreut, und auf den Treppen und Gängen knirschten die Glassplitter unter jedem Tritte. Im dritten Stock waren die hölzernen und bleiernen Fensterverkleidungen eingeschlagen, während die Gemächer des Präsidenten im zweiten Stock, die des Polizeiraths Rumpf und des Assessors v. Funk kaum nennenswerthen Schaden erlitten hatten. Daß man es hier mit einem Attentate zu thun hatte, ergab sich, wenn nicht schon aus der Besichtigung des Thatortes, auch aus der Ansicht des Gasdirektors Cohn, welcher sofort auf die Unglücksstätte geeilt war und erklärte, daß von einer Gasexplosion nicht die Rede sein könne. Glücklicherweise sind keinerlei Beschädigungen von Personen vorgekommen, und selbst der Arbeiter, welcher sich unmittelbar bei der Stelle befunden, wo die Explosion geschehen, kam mit heiler Haut davon und war in der Lage, werthvolle Angaben über seine Wahrnehmungen zu machen. Derjenige, welcher den Explosionsstoff legte, hat insofern einen ungünstigen Ort für seine That gewählt, als ein dort nahe befindliches Fenster und eine Thüre den Luftdruck abschwächten. Der Thäter hatte die Patrone in fast unmittelbarer Nähe des Gasometers unter die steinerne Stiege geworfen, und zwar dicht an die Schwelle des kleinen Ganges, der zu einer Kammer mit alten Akten führte. Da, wo die Explosionsmasse Widerstand fand, wirkte sie zerstörend. Die steinerne Schwelle z. B. schlug sie in kleine Stücke, während sie eine eigene Thür ebenso bearbeitete, den steinernen Unterbau auseinanderschob, die Treppen aber nicht demolirte, weil die Riegelwand nachgab, in Folge dessen nur eine kleine Verschiebung bis zum 2. Stock stattfand. Im Stiegenhaus wurden die Scheiben bis zum 3. Stock demolirt, dagegen an dem Bau nach der Karpfengasse nur diejenigen des Korridors im ersten Stock. Die Scheiben saßen in Blei, und ist dasselbe vollständig zerrissen. Aus dem Explosionsorte ist ersichtlich, daß der Thäter es sehr eilig hatte und die Patrone nur einfach unter die Treppe warf und dann davon eilte. Ein Soldat, welcher im Augenblick der Katastrophe in den Hof trat, kam ebenfalls mit dem Schrecken davon. Der pekuniäre Schaden, für welchen die Stadt aufzukommen hat, ist nicht beträchtlich.

— (Besetzt!) Ein äußerlich ganz harmloser Herr eilt den Perron entlang und sucht nach einem leeren Platz in dem stark besetzten Zuge. In einem Coupee ist neben einem dicken Herrn noch ein Platz frei — doch nein, auf letzterem steht eine schwarze Reisetasche. — „Besetzt?" — „Ja, nur eben fortgegangen — kommt gleich wieder." — Der Harmlose tritt trotzdem ein, setzt sich und sagt: „Ich werde den Platz wieder räumen, sobald Ihr Freund erscheint." Das Signal zur Abfahrt ertönt." „Ihr Freund thäte gut, sich zu beeilen", sagt der Harmlose. — Der Zug setzt sich in Bewegung. — „Ihr Freund hat den Zug verpaßt", fährt der Harmlose im Tone des Bedauerns fort, „aber sein Gepäck soll er wenigstens nicht einbüßen." Und damit schleudert er die schwarze Reisetasche zum Fenster hinaus. Der dicke Herr springt entsetzt auf, er kann eben noch die Tasche — seine Reisetasche natürlich — verschwinden sehen.

Fruchtpreise zu Neuß am 3. November.

Weizen (neuer)	1. Qual.	19	80	Hafer		15	60
„	2. „	17	80	Raps	1. Qual.	34	—
Landroggen (neuer)	1. Q.	16	—	„	2. „	32	50
„	2. „	14	—	Kartoffeln		4	—
Winter-Gerste		15	50	Heu per 50 Kilo		3	60
Buchweizen	1 Qual.	15	50	Roggenstroh per Schock			
„	2. „	15	—	à 600 Kilo		28	—

Preise unverändert.

Neuer Hafer wurde zu M. 13.00—14.00 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr.	70	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	72	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	130	—
Kleien per 50 Kilo	5	60

Rüböl und Kuchen unverändert.

Neuß, 2. Nov. (Wochenbericht.) Von dem Getreidegeschäfte der vergangenen Woche haben wir nichts Neues mitzutheilen, da die Stimmung eine überaus flaue geblieben ist und der Handel sich auch in den engsten Grenzen fortbewegte, obschon die Landzufuhren wieder gleich Null waren. In Weizen lagen abermals wichtige und stellenweise recht dringende Angebote vor, gegen welche sich indessen eine starke Zurückhaltung erhielt. Für Roggen entwickelte sich gleichfalls wenig Begehr. Mit Gerste war es auch ziemlich stille. Hafer und Buchweizen ohne Aenderung. — Da das Bedürfniß zu neuen Unternehmungen in Oelsaaten noch fehlt, so ist während der verflossenen Woche wieder wenig darin umgegangen. Rüböl hat ungefähr den letzten Standpunkt behauptet. Rübkuchen fester. — Nach Mehl war die Frage zurückhaltend. Kleien wie zuletzt.

Köln, 2. Novbr. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler). Weizen fester; hies. eff. M. 18,50—19.50 B., fremder 18.50—19.50 B., per Nov. 17.80—90—85 bez., 17.40 B., 17.85 G., per März 19.10—20—15 bez., 19,20 B., 19 15 G., per Mai —.— bez., 19.35 B, 19.05 G.

Roggen fester; hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50—15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 13.70—80—75—80 bez., 13.85 B., 13.80 G., per März —.— bez., 14.85 B., 14.80 G., per Mai 15.10 bez., 15.10 B., 15.05 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.

Rüböl fester; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 36.00 B., Mai —.— bez., 33.70 B., 33.60 G.

(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zufuhren knapp.

Köln, 2. Novbr. (Marktbericht.) Butter M. 1,20 pro Pfd. Eier 2,20 pro Viertel. Schnepfen 0,00 pro Stück, Hinkel 2,20. Tauben 0.75 pro Paar. Truthahn 11,00 pro Stück. Kaninchen 1,00, Hühner 1,50. Enten 2,00 pro Stück. Hecht 1,00. Aal 1.60, Karpfen 0,80. Salm 5,25. Schleien 0,60 pro Pfund. Ochsen, fleisch 0,70, Kalbfleisch 0,70, Hammelfleisch 0,75, Speck, geräucher. 0,80, do. gesalzen 0,80, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebel 0,07 pro Pfd. Aepfel 4,00 pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 2,50 rothe 2.50, Nieren 3.80.

Crefeld, 2. Novbr. Weizen, neuer, schwere Sorte 19,50, mittlere Sorte 18,50, leichte Sorte —,—. Roggen, neuer, schwere Sorte 16,00, mittlere Sorte 15,00, leichte Sorte —,—. Gerste, neue, schwere Sorte 19,50, mittlere 18,00, leichte Sorte —,—. Hafer schwere Sorte 15,50, mittlere Sorte 15,00, leichte Sorte 00,00. Kartoffeln 4,60. Stroh 5,00. Heu 6,00. (Alles per 100 Kilo. Rindfleisch 0,56. Schweinefleisch —,—. Hammelfleisch —,—. Speck 0,80. Butter 1,20. (Alles per ½ Kilo.) Eier (60 Stück 4,20.

Jülich, 31. Oct. Weizen M. 1. Qual. 19,— ; 2. Qual. 18.50; Roggen 1. Qual. 15.75; 2. Qual. 15.25; Hafer 1. Qual. 10,50; 2. Qual. 10,00; Wintergerste —,— ; Buchweizen 1. Qual. 15,25; 2. Qual. 14,00; Kartoffeln 4,00. Alles per 100 Kilo. Heu M. 3,20 per 50 Kil. Stroh M. 28,00 pro 600 Kil.

Berlin, 2. Nov. Productenbörse. (Schluß.) Weizen per Nov.-Dec. M. 176,25 bez., April-Mai 186,25 bez. Roggen per Nov.-Dec. M. 146,25 bez., April-Mai 152,50 bez. Rüböl loco M. 66,00 bez., per Nov. 65,25 bez. per April-Mai 64,10 bez. Spiritus loco M. 50,50 bez., per Nov. 50,00 bez., per April-Mai 50,40 bez. Hafer per Nov.-Dec. M. 124.75 bez., April-Mai 133,— bez.

Stettin, 2. Novbr. Weizen per Nov.-Dec. 170,50, April-Mai 189,00 M. Roggen per Nov.-Dec. 143.00, April-Mai 149,50 M. Rüböl per Nov. 63,50, April Mai 63,50 M. Spiritus loco 49,80, per Nov. 49,40, Nov.-Dec. 48,40, April-Mai 50,00 M. Petroleum loco 8,20. Rübsen per Nov. 00,00 M.

Breslau, 2. Nov. Spiritus per Nov. 49,30, Nov.-Dec. 49.00, April-Mai 50,50 M. Weizen per Oct. 190,— M. Roggen per

Oct.-Nov. 151,00, Nov.-Dec. 150,50, April-Mai 154,00 M. Rüböl per Oct. 66,50, Oct.-Nov. 65,00, April-Mai 66,00 M.

Magdeburg, 1. Novbr. Kartoffelspiritus still. Loco ohne Faß M. 50,80 51.30 ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 53.50, per Nov. 52,25 nom., Dez. 51,25 nom. per 100 Liter à 100 pCt. — Rübenspiritus geschäftslos, loco ohne Angebot, per Novbr. 50,75.

Lüttich, 2. Nov. Weizen frs. 23,25—24,50. Roggen 17,75—18.25. Gerste frs. 16,00—22. Hafer frs. 16.75—18.50.

Antwerpen, 2. Nov. Petroleum fest. Bl. disp. frs. 20,— bez., 20,— Br., per December —,—, bez., 20,25 Br., per Januar 20,5/8 b z., 20,50 Br., Jan.-März 20,5/8 bez., 20,75 Br., Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 101,—. Amerik. Speck long disp. 87,—, short disp. 97,—. Amerik. Schweineschulterm 75.—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 23.75. Woll-Umsatz — B. Kunz Köln 123,75.

Paris, 31. Octbr. Mehl 9 Marken per Okt. 52,75, do. Nov.-Febr. 54,25, do. Jan.-April 55.60. Weizen per Okt. 24,25, Nov.-Febr. 24,80, Jan.-April 25,75. Roggen per Okt. 15,25, Nov.-Febr. 15,75, Jan. April 16,50. Rüböl per Okt. 77,75, Nov.-Dez. 77,75, Jan.-April 78,—. Spiritus per Oct. 50,—, Nov.-Dez. 50,—, Jan.-April 51,25. Weißer Zucker Nr. 3 per Jan.-April 59,25.

Hull, 1. Novbr. Leinöl loco und Nov. 18 sh. 7½ d., Brls. 19 sh. 3 d., Okt.-Dez, 19 sh., Jan.-April 19 sh. 9 d. Cottonöl loco 25 sh. 6 d., Brls. 26 sh., Dez.-April 23 sh. ord., Mai-August 24 sh. 3 d., rohes 22 sh. 6 d.

Liverpool, 2. Novbr. Baumwolle ruhig. Umsatz 10000 B., Zufuhr 11000 B.

London, 1. Nov. Schwimmende Weizenladungen: angekommen 1, zum Verkauf angeboten 4 Cargos.

New-York, 31. Oct. Wechsel a. Deutsche Pl. 94¼, do. London 4,81, 4pcoz. fund. Anleihe 122, Erie-Eisenbahn 29½, Baumwolle a. Lief. Jan. 10,75, do. Febr. 10,90, do. middl. Upland 10⅝, do. N.-Orleans 10⅜. Petroleum rohes 7½, do. Pipe line Certific. 110, do. raff. 8⅜, in Philadelphia 8¼. Speck 7⅜. Schmalz (Wilcox) 8, do. auf Lief. Nov. 8. Mehl 3,95. Mais (old mixed) 56¾. Rother Winterweizen 111. Frühjahrs-Weizen Nr. 2 104. Havanna-Zucker 6¾. Kaffee fair Rio 12¼ do. good 12¾, do. Rio 7 loword f. M. 10,20, do. 3 Mte. 9,90, do. fair Santos niedr. 12⅜, do. höchster —. Fracht nach Liverpool 5 d., Baumwoll-Zufuhr 40000, Ausfuhr n. Großbrit. 5000, d. Cont. 10000.

Viehmärkte.

London, 1. Novbr. An den Markt gebracht waren: 300 Stück Hornvieh, 2000 Schafe, wenige Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. — d. bis 6 sh. — d., Schafe 5 sh. 4 d. bis 7 sh. 4 d., Kälber 5 sh. 9 d. bis 6 sh. 8 d. Schweine 4 sh. 2 d. bis 4 sh. 9 d.

Letzte Post

Danzig, 2. Nov. Die ‚Danz. Ztg.' berichtete aus Dirschau über die Verhaftung einer sich Piotrowski nennenden Persönlichkeit, welche sich selbst beschuldigt habe, von russischen Nihilisten zur Ausführung eines Attentats auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck abgesandt zu sein. Bei der Vernehmung habe er angegeben, er sei ein russischer Schauspieler, von den Nihilisten mit Reisemitteln versehen und über Riga nach Danzig gesandt worden. Die Geldmittel seien ihm in Danzig gestohlen worden. Bei dem Verhafteten seien eine Morphiumspritze und ein nihilistisches Gedicht vorgefunden worden.

Paris, 2. Nov. Der Cassations- und der Appellhof von Paris haben beschlossen, bei Eröffnung der Gerichtssession der üblichen Messe des heiligen Geistes anzuwohnen.

London, 2. Nov. Die beiden Gesellschaften der hiesigen unterirdischen Eisenbahnen haben eine Belohnung von je 250 Pfd. Sterl. für die Entdeckung der Urheber der Explosionen vom 30. v. M. ausgesetzt. Die Regierung soll eine Belohnung von 500 Pfd. Sterl. bewilligt haben.

Civilstand
der Stadt Neuß

Geburten:

Am 26. Oct.: Josef Peter, S. des Tagl. Josef Bertram. — Peter Josef, S. des Schreiners Johann O'Daniel. — Am 28: Caspar Friedrich Wilhelm, S. des Schuhmachers August Wilhelm Franz Depner. — Am 29.: Hubertina Gertrud, T. des Oeconomen Wilhelm Derendorf. — Agnes Franziska Hubertina, T. des Klempners Johann Heinrich Fischer. — Am 31.: Franz Benedict, S. des Tagl. Peter Hubert Schmitz. — Am 1. Nov.: Helene, T. des Gerbers Johann Wilhelm Gondorf. — Hubertus Mathias, S. des Uhrmachers Barthel Obermeyer. — Wilhelm Hubert, S. des Oekonomen Theodor Derendorf. — 2 uneheliche Geburten.

Sterbefälle:

Am 26. Oct.: Franz Böhmer, Ehegatte von Catharina Panzer, Tagl., 40¼ J. alt. — Friedrich Bartholomai, ledig, Schuster, 65½ J. alt. — Peter Heinrich Greven, Ehegatte von Christine Margaretha Kersten, Tagl., 44 J. alt. — Am 28.: Ludwig Huoert Matouf, Ehegatte von Maria Mertens, Oeconom 33½ J. alt. — Ernst Wilhelm Hopp, 1⅓ J. Am 31.: Caspar Hubert Korbmacher, 3 J. alt. — Am 1. Nov.: Johann Hubert Mathias Jame, 17 Tage alt. — 1 Todtgeburt.

Heirathsverkündigungen:

Johann Hubert Clemens, Lohgerber, zu Elsen wohnhaft, und Catharina Baum, Modehändlerin, hier wohnhaft.

Heirathen:

Am 27. Oct.: Andreas Josef Hubert Brandt, Sammtweber, und Maria Christina Berghausen, beide hier wohnhaft. — Am 2. Nov: Carl Christian Kirstein, Tagl., und Margaretha Schmitz, beide hier wohnhaft. — Julius Max Breder, Hülsheizer, und Maria Catharina Brings, beide hier wohnhaft.

Das Jahrgedächtniss
für die verstorbene Frau
Johanna Illhardt,
geb. **Otten,**
findet Montag den 5. November, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hiermit höfl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Martini-Krammarkt** findet am Samstag, den 10. November c. statt, was ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe.

Neuß, den 2. Nov. 1883.

Der Bürgermeister:
Wenders.

Mobilarverkauf
zu Niedercassel.

Am Dienstag den 6. Nov. cr., Morgens 10 Uhr,
lassen die Wittwe und Kinder von Heinrich Vulm in ihrem gemeinschaftlichen Wohnhause zu Niedercassel, theilungshalber öffentlich auf Credit versteigern:

1 Ackerpferd nebst Geschirr, 3 Kühe, 2 Faselschweine, 1 lange Karre, 1 Schlagkarre, Pflug, Egge, Walze, und sonstige kleinere Ackergeräthe, sowie ferner einiges Hausmobilar.

Neuß. Knein, Notar.



Decimalwaagen jeder Art werden unter Garantie abgegeben und nach Wunsch angefertigt, ebenso Reparaturen von
Hubert G. Kraus,
Mühlenstraße Nro. 69.

Holz- und Korbweiden-Verkauf
in Grimlinghausen.

Am Freitag den 9. Nov. c., Nachmittags 2 Uhr,
zu Grimlinghausen im Wirthslokale von Wittgens lassen Herr **Bernhard Kallen** in Köln, Frau Wwe. **Heinrich Reinartz** und Fräulein **Gudula Müller** auf Walscheidterhof:

50 Nummern Korbweiden, 21 Nummern Kopfholz zum Abästen u. 2 Nummern dürre Kopfweiden im Herrenwert, im Herrenort und in den Uedesheimer Kämpen

öffentlich auf Credit versteigern.

Neuß. Knein, Notar.

Mobilarverkauf
zu Grefrath.

Am Dienstag den 13. Nov. c., Mittags punkt 1 Uhr,
sollen auf Grund Präsidial-Ordonnanz des Kgl. Landgerichts in Düsseldorf vom 22. vorigen Monats die zur Benfiziarmasse des zu Grefrath verlebten Wirthen u. Ackerers Franz Heinrich Dohmgans gehörigen Mobilien, in dessen Sterbehause daselbst, öffentlich auf Credit versteigert werden, als:

2 Schweine, 1 Partie Hühner, 1 Chaise mit Geschirr, 1 lange Karre, 1 Schlagkarre, 1 Schiebkarre, Urinfaß, Urinpumpe, 1 Extirpator, 1 Dreschmaschine, Eggen und kleinere Ackergeräthe, ferner sämmtliche Hausmobilien: Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Kisten, Kasten, Oefen, 1 Fournaise, Bettstellen mit Bettwerk, 1 Balkenwaage, Bottiche, Kübel, Tonnen, Leitern, 1 Partie Cigarren, Flaschen, Gläser und Geschirre, Bilder, Figuren ꝛc., ferner Stroh, Kartoffeln, Möhren, Runkelrüben und Gemüse.

Neuß, den 31. Oct. 1883.

Knein, Notar.

Pferde-Verkauf
zu Neuß.

Am Montag den 5. Novbr. 1883, Morgens ½11 Uhr,
sollen zu Neuß auf dem Markte
2 Fohlen im Alter von ca. 6 resp. 18 Monaten
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Salentin.

Verkauf zu Stürzelberg St. Peter

Am Montag den 5. Novbr. 1883, Nachmittags 2 Uhr,
sollen zu Stürzelberg an St. Peter
2 fette Schweine,
2 Faselschweine, 1 Wannmühle, 1 Walze und **1 schwere Fuhrkarre** mit eiserner Achse
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Salentin.

Kappusverkauf
zu Allerheiligen.

Am Dinstag den 6. Nov. c., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Johann Bongartz, Ackerer zu Allerheiligen, in dem Wirthschaftslocale von Geschwister Busch daselbst:

6000 Stück schönen Kappus,

stehend an Allerheiligen, öffentlich meistbietend auf ausgedehnten Credit gegen gute Bürgschaft versteigern.

Salentin.

Leih-Anstalt in Neuß
Spulgasse 10.

Mittwoch den 7. November cur., Morgens 10 Uhr,
Verkauf
vom Monat März 1883.

Peter Leuchtenberg.

Ich wohne Bahnhofstraße Nr. 5.
Middeldorf,
Rechtsanwalt.

Dr. med. Wette,
Special-Arzt
für Ohren-, Hals- und Nasen-Krankheiten.
Köln,
Helenenstrasse 8.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in **Düsseldorf, Schadowstr. 24** meine
Augenklinik.

Sprechstunden täglich von 10—1 Uhr. Freistunden für Arme an den Wochentagen von 9—10 Uhr Vormittags.

Düsseldorf, den 17. Octbr. 1883.

Dr. med. Bertram,
langjähriger Assistenzarzt der Universitäts-Augenklinik in Bonn.

! Für Kranke!

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung u. Gicht, veraltete Krätze ꝛc. ꝛc.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirthe Herrn Schafhausen Crefelderstraße 4.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen

A. Böcker in Mörs.

Sämmtliche
Kalender pro 1884
vorräthig in der Buchhandlung von
J. van Haag in Neuss.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Bergmann's Schuppen-Pomade!

Erfolg schon nach dreimaliger Anwendung garantirt; à Flacon 1 Mk.
von Harenne & Cie.

Geschäfts-Empfehlung.

Habe mit dem heutigen Tage **Niederstraße Nr. 7** ein
Barbiergeschäft
eröffnet.

Empfehle mich zugleich in allen **Haararbeiten.**

Von ausgekämmten Haaren werden **Flechten** à 1 Mark angefertigt. Kaufe auch ausgekämmte Haare.

Achtungsvoll
Arnold Rheidt.

Kartoffeln

soeben erhalten als Specialität: feinste sächsische Bisquit-Kartoffeln, **Eifler** weiße und rothe, in guter gesunder Waare. Preise äußerst billig.

Joh. Urbach, Zollstraße 2.
Niederstraße 23. Neustraße 12.

Ein **Brauerlehrling** od. **Zweitgeselle** gesucht. Oberstr. 93.

Ein **junger Mann** mit Bureau-Arbeiten bewandert, s. u. bescheid. Anspr. anderw. Stelle.

Reflect. s. weniger a. h. Salair, als auf dauernde Stelle.

Gefl. Offert. erb. u. S. 100 an die Exp.

Ein **zweiter Bäckergeselle** gesucht. Oberstr. 94.

Ein **Bäckergeselle** gesucht. Niederstraße 39.

Ein **Bäckergeselle** gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Ein **Schmiedelehrling** gesucht von Joh. Jäger, Büttgen.

Ein kräftiger **Metzgerlehrling** auf sofort gesucht von B. Wallrath in Rommerskirchen.

2 Schuhmacher-Gesellen sucht Jos. Grolms, Niederstr. 27.

Ein erfahrener **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit gesucht.

Seb. Weckopp, Harff.

Bei einer älteren alleinstehenden Dame findet ein braves **Dienstmädchen** sofort angenehme Stelle. Zu erfragen Canalstraße 5.

Eine alleinstehende Dame sucht ein ordentliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Wo, sagt die Exp.

Ein braves stilles **Mädchen** findet Kost und Logis in einer stillen Familie. Wo, sagt die Exp.

Geübte
Lumpensortirerinnen

finden dauernde Beschäftigung in der **Neußer Papier- und Pergament-Papierfabrik**
Aktien-Gesellschaft.

Küchenmädchen sofort gesucht. Fr. Offermann, Glockhammer 4.

Ein sehr schönes hohes **Pianino** fast neu, zu 165 Thlr. zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Vaterländischer
Frauen-Verein.
Zweigverein des Kreises Grevenbroich.

Die Mitglieder des Vereins der Bürgermeisterei Wevelinghoven werden gebeten:

1. Die rückständigen Handarbeiten,
2. Die von ihnen zur Verloosung bestimmten Gegenstände bis zum 20. November c. gütigst an Frau Landrath von Oertzen in Wevelinghoven, und die Vereinsmitglieder von Grevenbroich solche an Frau Notar Vasen daselbst abliefern zu wollen.

Auch an Nichtmitglieder des Vereins ergeht die Bitte sich im Interesse der guten Sache durch Hergabe von Geschenken an der Verloosung, welche vor Weihnachten stattfindet, betheiligen zu wollen.

Der Ertrag der Verloosung ist als Weihnachtsgeschenk für die Armen bestimmt.

Grevenbroich, den 31. Okt. 1883.

Namens des Vorstandes:
Canzleirath **C. Daners.**

Einladung

zur Besprechung des **Rheinischen Bauernvereins** bei dem Wirthen Herrn Kessel in Aldenhoven auf Sonntag den 4. Nov., Nachmittags 4 Uhr.

Mehrere Mitglieder.

Faltenhemden

nach Maß, unter Garantie gutsitzend empfehlen zu billigen Preisen

Büchel 31. Geschw. Raphael.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **v. Harenne & Co.** und **H. Schröder.**



Dem Postverwalter Herrn
Carl Krummen
zu Kleinenbroich zu seinem morgigen Namensfeste die besten **Glückwünsche.**

Gewidmet von seinen **Unterbeamten.**



Unserm allverehrten Dirigenten dem Hrn.
Carl Gossens
die herzlichsten Glückwünsche zu seinem morgigen Namenstage.

Der Grimlinghauser Kirchen-Gesang-Verein.

Nach Hemmerden



Unserm Mitgliede, dem diesjährigen Schützenkönige
Hubert Franken
die herzlichsten Glückwünsche zu seinem heutigen Namensfeste.

Gewidmet vom 3. Jägerzuge.

Leise Anfrage

an die wohllöbliche Gemeinde-Commission zu Hemmerden.

Wie stimmt das mit dem Kalk?

Bitte Antwort.

Dombauloose

zu haben in der Exp. d. Ztg.

Winter-Saison 1883/84.

NEUSS, Markt 2,

Rudolf van Endert,

NEUSS, Markt 2.

en gros & en détail.

Fortlaufender Eingang von **Neuheiten** jeder Art, sowohl in **Stoffen**, als auch in Besatzen und Confection.

Kopftücher, eigener Fabrikation, deponirte Dessins, in reichhaltigster Auswahl, zu überraschend billigen Preisen.

Wiederverkäufern bietet der Besuch des Engros-Lagers große Vortheile.

Nur durch Partie-Einkauf bin im Stande, eine Serie

Regen- und Winter-Mäntel,

in schönster Ausführung, weit unter Preis abzugeben.

Neuss, Markt 2, **Rudolf van Endert,** *Neuss, Markt 2.*

Filz- und Gummischuhe,

in bester Qualität und großer Auswahl empfiehlt

W. J. Richen.

I. Hirsch, Clarissen- u. Michaelstr.-Ecke,

empfiehlt in großer Auswahl:

Damen-Wintermäntel zu 9, 12, 15—40 Mark,
Dollman und Räder zu 30—60 Mark,
Damen-Regenmäntel zu 12 bis 30 Mark,
Kinder- und Mädchen-Regenmäntel zu 4—12 Mark,
Herren Diagonal-Ueberzieher zu 10 Mark und höher,
Knaben „ „ zu 6 Mark und höher,
Buxkin Herren-Anzüge zu 13 Mark und höher,
Knaben-Anzüge zu 4 Mark und höher.

Tuch u. Buxkin, Kleiderstoffe, Kopftücher, woll. Bettdecken, Unterhosen, Jacken 2c.

Bettfedern, Daunen, Pflanzendaunen,
sowie fertige Betten zu Mark 10 u. höher.

Anfertigung nach Maas.

Ich offerire circa 200 Stück Winter-Mäntel u. -Röcke M. 10 und höher.

David Hirsch, Hülchrath.

Photographie!

Neuß, Crefelderstraße 26.

Erlaube mir mein **photographisches Atelier** in empfehlende Erinnerung zu bringen; und mache zugleich darauf aufmerksam, daß in meinem Atelier **nur Moment-Aufnahmen** gemacht werden, womit ich in der Lage bin, bei **jeder Witterung** gute Aufnahme machen zu können, wofür stets garantirt wird.

NB. **Copien-Vergrößerungen** 2c., welche für Weihnachts-Geschenke bestimmt sind, wolle man schon jetzt bald in Auftrag geben, denn dadurch ist es mir möglich, jeden Auftrag pünktlich ausführen zu können.

Mit Hochachtung

Friedr. Jähne,
Photograph.

Städtisches Kaufhaus.

Vorläufige Anzeige.

Amerikanische Specialitäten-Compagnie.

bestehend aus 15 Personen, u. A.:

Miss Niagara, gen. die Wasserkönigin, in ihren wunderbaren Experimenten unter Wasser.

Miss Garretta, die Taubenkönigin, mit ihren 30 dressirten Tauben.

Es ist mir gelungen, obige nur aus Kräften ersten Ranges bestehende Künstler-Gesellschaft auf einige Vorstellungen zu engagiren und hoffe ich, daß das verehrte Publikum mich in meinem Bestreben, ihm nur Vorzügliches zu bieten, durch recht zahlreichen Besuch der Vorstellungen unterstützen möge.

H. Leuchten.

Das seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte **allein echte** und heilkräftige

A. W. Bullrich'sche

Universal-Reinigungssalz

verdient wegen seiner guten Wirkung gegen alle Magenleiden und Verdauungsstörungen in jeder Familie Aufnahme.

Es ist in Packeten zu 1/1 1/2 u. 1/4 Pfund mit Gebrauchs-Anweisung ausschliesslich zu haben in Neuss bei **Eugen Moubis** in Firma Wilh. Jos. Cremer Nachfolger, **Max Schmitz** jr. und **Friedr. Wilh. Cremer**, Büchel 10, in Gustorf bei **Jos. Löwenthal**, in Zons **J. B. Scheidt**, in Grevenbroich bei **Jul. Hütten**, in Hochneukirch bei Frau **Th. Claus**, in Wickrathberg bei **Ed. Schmidt**, in Wickrath bei **H. Kremer**, in Neurath bei **Wwe. Pet. Nussbaum, Arn. Weitz** in Kirchherten, Hauptniederlage für Rheinland-Westfalen und Holland **J. W. Becker**, Emmerich a. Rh.

Hiesigen Speck geräuchert und gesalzen per Pfd. 65 Pfg.

Ziegelsteine gebrannte, per Tausend Stück M. 16.

Ziegelsteine bleiche, per Tausend M. 8.

Amerikanisches Speck geräuch. per Pfd. 50 Pfg.

Achtungsvoll

Jacob Meuser, Neuenhausen bei Grevenbroich.

Stärke-Gespühl

und gepreßte Abfälle zu haben bei

Pet. Jos. Schram.

Reis- und Weizen-Stärkefabrik.

Zwei leichte **Geschäftswagen,** zu jedem Gebrauche geeignet, stehen zu verkaufen bei

C. Wirtz, Jüchen.

Kierdorf.

Von Sonntag, den 4. Novbr. bis Sonntag, den 11. Novbr.

Festoctav des hl. Willibrordus.

An den Wochentagen 7 1/4 Uhr Segensmesse. — Am ersten Sonntag beginnt die Frühmesse um 8 Uhr, das Hochamt um 10 Uhr; am zweiten die Frühmesse um 1/2 8, das Hochamt um 10 Uhr.

Vorläufige Anzeige.

Kirchen-Gesangverein Neuss.

Sonntag, den 11. Novbr. 1883, Abends 5 1/2 Uhr:

CONCERT

im städtischen Kaufhause.

Restauration

Jansen.

Hochfeines Dortmunder Märzenbier im Anstich.

Gesellschaft Casino.

Heute Abend 1/2 9 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: Lokalfrage.

Der Vorstand.

Gesellschaft Gemüthlichkeit Wevelinghoven.

Sonntag den 4. und 18. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Wilhelm Jung in Grevenbroich besorgt für Herrschaften ordentliche **Mägde** und **Knechte** mit guten Zeugnissen versehen.

Wintermäntel in nur **guten Stoffen,** geschmackvoll gearbeitet, zu **auffallend billigen Preisen.**

Grevenbroich. **Heinemann & Hertz,**

Breitestrasse.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinus-Blatt.

Nro. 250.

Neuß-Gre

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Rheinland-Westfalen.

+ **Düsseldorf**, 2. Nov. Namens des in der Versam
lung vom 28. Mai dieses Jahres erwählten Comites la
der Landesdirector der Rheinprovinz auf Mittwoch den 7. N
vember, Vormittags 11 Uhr, zu einer öffentlichen V
sammlung des Rheinischen Vereins gegen Vagabundenn
ein. Die Versammlung findet statt in der städtischen Tonhc
Die Tagesordnung ist folgende: 1. Eröffnung der V
sammlung und Berichterstattung über die Thätigkeit des
der Sitzung am 28. Mai erwählten Comites. 2. Beschl
fassung über die Statuten. 3. Wahl des Vorstandes und
Mitglieder des Verwaltungsrathes. 4. Besprechnng über
Einführung von Naturalverpflegungsstationen durch die ge
Provinz. — Nach Schluß der Verhandlungen findet ein
meinsames Mittagsessen statt.

Cleve, 31. Oct. Großes Aufsehen erregte hierselbst
Nachricht, daß eine junge Dame am Donnerstag Abend
der Fahrt nach Nymwegen von einem holländischen Con
leur wegen Schmuggelns abgefaßt und vorläufig im Sic
heitsarrest untergebracht worden ist. Bahnbeamte erzä
den Vorfall laut der ‚Weser Ztg.' wie folgt: Die Toc
eines Clever Goldwaarenfabrikanten, welch' letzterer der
ländischen Steuerbehörde denuncirt war, daß derselbe
einer langen Reihe von Jahren gewerbsmäßig Goldwa
in größeren Quantitäten über die Grenze nach Holland
schmuggele, fuhr Donnerstag Abend mit dem letzten Perso
zuge nach Nymwegen. Die junge Dame, um möglichst j
Verdacht zu vermeiden, hatte Platz in der ersten Wagenk
genommen. Diesseits der holländischen Grenze, in Cra
burg, gesellte sich ein holländischen Douane, in Civil gekl
zu ihr. Auf der holländischen Grenzstation Groesbeck
anlaßte derselbe eine genaue Visitation, die ergab, daß
betreffende Dame diverse Goldwaaren im Werthe von
1500 fl. bei sich führte. Noch spät an demselben Abend
die Schmugglerin unter Begleitung von zwei holländi
Gensdarmen zu Fuß nach Nymwegen und den Freitag
Arnheim in Sicherheitsarrest gebracht worden sein. Der
der Verhafteten, der zur Zeit in Amsterdam verweilte, r
schleunigst telegraphisch benachrichtigt. Erst gestern ist e
gelungen, gegen Zahlung einer vierfachen Strafe des W
der Waaren von 6000 fl. und unter Hinterlegung
Caution von 4000 fl. seine Tochter vorläufig mit nach
nehmen zu können. Die holländischen Behörden spaße
dergleichen Vorkommnissen nicht, und man ist hier al
gespannt auf den Ausgang des noch ausstehenden
fraudationsprocesses.

Das hölzerne Kreuz.

Nach dem Englischen.

4) (Fortsetzung.)

So lange Perine das leise Sprechen des alten Mannes hörte, ohne jedoch eines seiner Worte zu verstehen, wagte sie es nicht, die Thüre des Bretterverschlages zu öffnen. Als jedoch das Geflüster, welches sie erschreckte, — sie wußte nicht, wie oder warum — immer schwächer wurde und zuletzt ganz verstummte, als sie das Schluchzen hörte, welches dann folgte und als ihr Herz ihr sagte, wer derjenige sei, der im Nebenzimmer weinte, da wurde sie von einem Gefühle getrieben, welches stärker als die größte Furcht war, und sie öffnete die Thüre ohne Zögern und ohne Zittern.

Die Bettdecke war heraufgezogen über den alten Mann; Gabriel kniete zur Seite des Bettes, mit verhülltem Angesichte. Als sie ihn anredete, antwortete er nicht und blickte nicht ein Mal zu ihr auf. Nach einer Weile hörte er indeß zu schluchzen auf, aber er machte noch nicht die geringste Bewegung — blos ein Mal, als sie ihn sanft anstieß, und da schauderte er zusammen — schauderte zusammen unter ihrer Hand. Sie rief seine Schwesterchen herein und diese redeten ihm zu — er aber sprach noch immer kein Wort. Sie weinten. Die Eine nach der Andern wandte sich wiederholt an ihn mit zärtlichen Worten. Der starre Schmerz, welcher ihn sprachlos und unbeweglich gemacht hatte, war stärker als die Macht der Thränen, als die Macht der menschlichen Liebe.

Tagesanbruch war nahe, der Sturm hatte sich fast gelegt — aber an der Seite des Bettes war noch immer keine Veränderung eingetreten. Ein oder zwei Mal, als Perine neben Gabriel kniete, vergebens damit beschäftigt, ihn an ihre Gegenwart zu erinnern, meinte sie, sie höre den alten Mann schwach Athem holen und sie streckte ihre Hand gegen die Decke aus, aber sie konnte es nicht über sich gewinnen, ihn zu berühren oder anzublicken. Es war das erste Mal, daß sie an einem Sterbebette zugegen war; die Stille im Zimmer, die Erstarrung der Verzweiflung, welche Gabriel ergriffen hatte, erschreckte sie dermaßen, daß sie fast eben so hülflos war, wie die beiden Kinder an ihrer Seite. Kaum begann die Morgendämmerung durch das Zimmerfenster einzudringen, so kühl, so traurig und doch so ermuthigend — da gewannt sie wieder ihre vollständige Geistesgegenwart. Sie erkannte, daß das beste Auskunftsmittel für sie sein werde, direct aus dem nächsten Hause Hülfe herbeizuholen. Während sie versuchte, die Kinder zu bewegen, allein mit Gabriel während ihrer kurzen Abwesenheit in der Hütte zu verbleiben, ward sie durch Fußtritte von draußen erschreckt. Die Thüre öffnete sich, ein Mann erschien auf der Schwelle und blieb dort für einen Augenblick im Halbdunkel stehen.

Sie sah genauer zu, blickte scharf auf ihn hin. Es war — Franz Sarzean in eigener Person.

Der Fischer war durch und durch naß, aber der Ausdruck seines stets bleichen Antlitzes schien nur wenig verändert durch die Gefahren, welche er während der Nacht durchgemacht hatte. Der kleine Peter lag besinnungslos in seinen Armen.

In dem Erstaunen und Schrecken des ersten Augenblickes schrie Perine laut auf, als sie ihn erkannte.

„Still!" sagte er mürrisch, indem er sich mit seiner Bürde dem Heerde näherte, „mache nur kein Geschrei! Ich darf wohl sagen, daß ihr nicht erwartet habet, uns noch am Leben zu sehen. Wir gaben uns in der That auch selbst verloren und sind nur wie durch ein Wunder gerettet worden."

Er legte den Knaben an einer Stelle nieder, wo die ganze Wärme des Feuers ihn treffen konnte und nahm dann, sich umwendend, eine mit Weidengeflecht umgebene Flasche aus seiner Tasche und sagte: „Wäre der Branntwein nicht gewesen!" — Plötzlich stockte er, stutzte, setzte die Flasche neben sich auf die Bank und näherte sich rasch dem Beite.

Perine schaute ihm nach und sah, wie Gabriel, der sich bei dem Oeffnen der Thüre erhoben hatte, sich vom Bette entfernte, während Franz sich demselben näherte. Der junge Mann schien ganz wie versteinert, eine geisterhafte Bläße bedeckte sein Angesicht. Langsam bewegte er sich rückwärts bis an die Wand der Hütte — dann stand er ganz still, seinen Vater mit wildem Blicke anstarrend, seine Hände vor sich hin und her bewegend, murmelnd, aber kein deutliches Wort hervorbringend.

Franz schien seinen Sohn nicht zu bemerken; er hatte die Bettdecke in seiner Hand.

„Was gibt's hier?" fragte er und zog die Decke fort.

Gabriel konnte noch nicht sprechen. Perine bemerkte es und antwortete für ihn.

„Gabriel ist so erschrocken, weil sein armer Großvater odt ist," sagte sie aufgeregt.

„Todt!" Es lag kein Ton der Trauer in diesem Worte, als er es wiederholte. „War er sehr schlecht diese Nacht, ehe sein Tod eintrat? Phantasirte er?"

„Er war sehr unruhig und sprach von allerlei Vorzeichen, die wir ja kennen; er sagte, er sehe und höre Dinge, welche ihm aus der andern Welt Kunde gäben, daß Sie und Peter — Gabriel!" schrie sie laut, sich selber plötzlich unterbrechend: „Schau' doch ein Mal hin, siehe sein Antlitz, dein Großvater ist nicht todt!"

In diesem Augenblicke hob Franz den Kopf seines Vaters in die Höhe, um ihm fest in die Augen zu sehen, und wirklich machte sich ein schwacher Krampf auf seinem todtbleichen Antlitze bemerkbar; seine Lippen zitterten. Franz schauderte bei diesem Anblicke zusammen und wandte sich rasch vom Bette weg. In demselben Augenblicke sah Gabriel von der Wand aus auf das Lager hin; sein Gesichtsausdruck veränderte sich, seine bleichen Wangen rötheten sich plötzlich, hastig ergriff er die Flasche und goß den Rest Branntwein, der noch darin war, seinem Großvater in den Mund. Der Erfolg war beinahe ein augenblicklicher, die fliehenden Lebensgeister kehrten zurück. Des Großvaters Augen öffneten sich wieder, schweiften rund umher durch das Zimmer und hefteten sich fest auf Franz, der in der Nähe des Feuers stand. So schrecklich auch seine Lage in jenem Momente war, so besaß er doch noch Geistesgegenwart genug, um Perine einige Worte in's Ohr zu flüstern.

„Geh' wieder zurück in's Schlafzimmer und halte die Kinder bei dir," sagte er. „Wir haben vielleicht etwas zu sprechen, was du besser nicht mit anhörest." Dann wandte er sich zu Gabriel und sprach: „Gabriel, dein Vater zittert am ganzen Leibe. Wenn er sterben sollte, so stirbt er vor Kälte: hilf mir, daß wir das Bett an den Feuerheerd rücken."

„Nein, nein, laßt Alles in Ruhe," keuchte der alte Mann. „Sieh' mich doch nicht so an; laß ihn mir nur ja nicht näher kommen, Gabriel! Ist es sein Geist, oder ist er es selbst?"

Als Gabriel antwortete, hörte er an die Thüre klopfen. Sein Vater öffnete sie und es zeigten sich in derselben einige Leute aus der Nachbarschaft, welche — mehr aus Neugierde, als aus Theilnahme — gekommen waren, um zu erfahren, wie Franz und der kleine Peter die Nacht überstanden hätten. Ohne Jemanden zum Eintritte einzuladen, beantwortete der Fischer, auf seiner Thürschwelle stehend, die verschiedenen

Während er so beschäftigt war, hörte Gabriel seinen Großvater die Worte flüstern: „Vergangene Nacht — wann vergangene Nacht ungefähr, mein Enkel? Was sagte ich vergangene Nacht? Sagte ich, dein Vater sei ertrunken? Recht dumm, sagen er sei ertrunken, und dann ihn wieder zurückkommen sehen! Aber das war es nicht — ich bin so schwach im Kopfe, ich kann mich nicht erinnern! Was war es, Gabriel? Etwas zu Schreckliches, um davon zu sprechen? Ist das der Grund, warum du weinst und zitterst? Ich sagte nichts Schreckliches. Ein Verbrechen? Blutvergießen? Ich weiß nichts von einem Verbrechen oder von Blutvergießen. Ich war sicher nicht bei Bewußtsein, wenn ich so etwas gesagt habe. Die „Merchants-Table"? Ist bloß ein Haufen alter Steine. Bei dem Sturme, bei dem Gedanken, ich müsse sterben, und bei der Angst um deinen Vater — muß ich wohl phantasirt haben. Denke nicht weiter über den Unsinn nach, Gabriel! Ich befinde mich jetzt besser. Wir wollen nur lachen über die albernen Phantasieen des Großvaters von Verbrechen und Blutvergießen. Ich armer alter Mann — — vergangene Nacht — phantasirt — Gefasel und Unsinn eines alten Mannes. — Warum lachst du nicht darüber? Ich muß darüber lachen — phantasirt — phanta —"

Plötzlich stockte er. Ein leiser Schrei, theils vor Schrecken, theils vor Schmerzen, entschlüpfte ihm. Der Blick voll stechender Angst und der Anflug von Verschmitztheit, der sein Antlitz verzerrt hatte, während er sprach, verschwand von demselben für immer. Er zuckte ein wenig — holte ein oder zwei Mal tief Athem — und wurde ganz still. Er war gestorben mit einer Lüge auf den Lippen.

Gabriel schaute um und sah, daß die Hausthüre geschlossen war und sein Vater mit dem Rücken sich an dieselbe anlehnte. Wie lange er eine solche Stellung eingenommen, wie viele von den letzten Worten des alten Mannes er gehört hatte, konnte er unmöglich wissen, aber finsterer Argwohn sah in dem barschen Gesichtsausdrucke seines Vaters, als derselbe von der Leiche weg seinen Blick auf seinen Sohn richtete, einen Blick, der Gabriel schaudern machte. Die erste Frage, welche er stellte, indem er sich schnell dem Bette näherte, wurde in einem Tone ausgesprochen, welcher eine große geistige Erregung voraussetzte.

„Wovon hat dein Großvater vergangene Nacht gesprochen?" frug er.

(Forts. folgt.)

Bauwerke aller Zeiten. Sie wird von vier Drahttauen getragen, die zwei je über zwei steinerne Thürme gespannt und 8 bis 10 Meter in massives Mauerwerk eingelassen sind. Jedes der vier großen Taue hat 10 Zoll im Durchmesser und besteht aus 3640 Drähten. Neben diesen ungeheuerlichen Dingen sieht man hin und wieder weiß angestrichene Pachthäuser mit grünen Jalousien und Kirchen mit Glockenthürmen, die nicht für den Baumeister sprechen, geschmacklose Manufactoreien und Mühlen ohne allen künstlerischen Werth. Nur ganz vereinzelt sieht man Bäume; und die wenigen, die an den Ufern des Kataraktes stehen, wurden von Menschenhänden aus Liebe zur Natur oder aus Speculation, die Scenerie zu heben, gepflanzt. So gleicht der Niagara einem Prachtjuwel, das in Eisen gefaßt ist; das Juwel ist leuchtend und prachtvoll, aber die Fassung hat nichts Reizvolles.

Der Eindruck, den der Besucher des Niagara empfängt, ist von verschiedener Art; der Eine wundert sich über die imposante Wassermasse, der Andere über seine grünlich-silberartige Färbung, ein Dritter ist erstaunt über den Nebel, oder vielmehr über den Wasserstaub, der das Ganze umgibt, ein Vierter verstopft sich die Ohren, um den tobenden Lärm des Kataraktes nicht zu hören. Die Thatsache ist, daß Alle gegenüber einen solchen vollständig unerwarteten Anblick voll Staunen sind. Man kann stundenlang dort verweilen, angenommen, daß die Vermiether der Plätze, die Photographen und die Speculanten es gestatten, selbst wenn man den Platz sehr theuer bezahlt; indeß ist es schwer, sich selbst eine vollständige Rechenschaft über die Aufregung, die man empfindet, abzulegen. Auch wenn man Alles aufs Genaueste in Augenschein genommen und untersucht hat, was am Niagara zu sehen ist, hat man doch keine Vorstellung von dieser wunderbaren Natur. Das gewagteste und kühnste Unternehmen des Touristen ist das Hinabsteigen auf der Treppe von Bamell, um unter die Tafelplatte des Felsens zu kommen und sich bis unter das Hufeisen, so weit als es gestattet ist, zu wagen. Um diese Promenade zu unternehmen, verleiht man an die Reisenden Kautschukmäntel oder geölte Leinwandröcke und fügt diesen Costumen eine Art eiserner Pantoffel hinzu, die so gearbeitet sind, daß man auf dem Felsen oder dem Eise nicht ausgleiten kann; alsdann kann man in Begleitung von Führern sich bis unter den Fall hinabwagen. Kaum hat man den Punkt erreicht, so rieselt das Wasser von allen Seiten herab, man fühlt sich vollständig wie unter einer Douche. Das Costum, obwohl man es „sozusagen undurchdringlich" nennt, schützt durchaus nicht. Zu dieser naßkalten Empfindung tritt noch eine Art mysteriöser Nebel hinzu, der den Besucher umfängt, und fernerhin die völlige Betäubung seines Gehöres durch das Brausen der Katarakte. In dem Maße, als man nun unter dem kalksteinartigen Gewölbe, unter das sich die Fluthen des Niagara stürzen, vordringt, begreift und erfaßt man die Erhabenheit dieses Anblickes. Sehr bald aber muß man sich, schon auf der Hälfte des Weges, zurückziehen; denn die Gewalt des Windes ist so groß, daß man unfehlbar von ihm mitfortgerissen würde; man sagt, daß man hier oft die Empfindung hat, als erhielte man einen Faustschlag, der Einen schwanken macht. Das Alles verhindert aber nicht, daß man doch immer noch vorwärts dringt — denn um des armseligen Ruhmes willen setzt Mancher sein Leben daran, um später von seinen halsbrecherischen Erlebnissen zu erzählen. Kehrt man zurück zum Hufeisen, so kann man die Art des Felsens untersuchen, der aus weißem Schwefel und Kalkstein gemischt ist. Gleichzeitig findet man inmitten dieser chaotischen Schmelzung weiße Quarzmassen, die wie Zucker aussehen und Selenit, oder krystallisirten Gyps, welcher dem Asbest sehr ähnlich sieht, nur viel grauer ist. Einzelne Farrenkräuter wachsen zwischen den Spalten des Felsens; der Tourist pflückt hie und da auch einige Stengelchen Kresse; es würde aber einige Monate dauern, ehe er eine ausreichende Quantität gefunden, um ein Salatgericht daraus zu bereiten. Das Moos bedeckt alle Wände des Felsens; es ist so fein und so zart, daß die Damen sich für diesen, von der Natur so sorgfältig gewebten Sammt ganz besonders interessiren. Kaum ist man aus dem Abgrunde, in welchem man sein Leben riskirt hat, herausgetreten und die Treppe emporgestiegen, sich dadurch bedeutend beruhigter fühlend, so lenkt sich der Blick noch einmal nach dem Katarakte zurück; aber die zwingende Nothwendigkeit, so schnell als möglich die Kleider zu wechseln, aus Furcht vor einem schlimmen Katarrh, überwiegt die Neugierde: man eilt vorwärts.

Bei dem Heraustreten aus der Hütte, wo die Metarmorphose der Herren und Damen stattgefunden, ist man von zahlreichen Handelsleuten umringt, welche ihre geschmacklosen Raritäten zum Kaufe anbieten: Mocassins, Arbeitstaschen und andere Dinge, die mit Glasperlen verziert sind; gewöhnlich werden diese wenig reizvollen Gegenstände verschmäht, die nicht einmal den Vorzug haben, von echten Rothhäuten fabricirt zu sein. Man überschreitet jene schon erwähnte Brücke, die über den Fluß geschlagen ist, von dem man nicht weiß, von wo er herkommt, und erklettert die Treppe des Thurmes „Prinz von Gallien", welcher erst vor Kurzem construirt und von dem zukünftigen Erben der Krone Englands, dem zu Ehren er erbaut, eingeweiht wurde. Auf der Plattform dieses kühnen Holzgebäudes angekommen, begreift der fremde Besucher, daß der amerikanische Gentleman keine schlechte Speculation damit ausführte, daß er es nach dem königl. Prinzen benannte. In der That ist die Aussicht, die man von diesem Punkte aus hat, einzig in ihrer Art, wenn auch betäubend im vollsten Sinne des Wortes. Unten fließt der Strom des Niagara, der einem Meere im wildesten Aufruhr gleicht; links erhebt sich die Ziegeninsel mit den drei Schwestern; in der Mitte ein wenig weiter sieht man die grünen Ufer der Roseninsel, „Groß-Island"; fern am Horizonte die bewaldete Hügelkette von „Nasq-Island". Die Stromschnellen breiten sich unterhalb des Kataraktes, eine Strecke aufwärts gegen den Strom aus, und ihre Strömung ist so übermächtig, so voll schäumender Bewegung, daß man glaubt, eine ganze Heerde von Lachsen zu sehen, die sich dort ergötzen und in diesem weiten Strome herumbalgen. Die Wasser flimmern in metallischem Glanze und fallen in Tausenden von Funken zurück. Von Zeit zu Zeit sieht man Alles von der Gewalt der Wellen fortgeschleudert, die auch ganze Bäume entwurzeln, sie aus dem Boden, der sie aufkeimen sah, herausreißend; sie

ausgedehntes Bett hinaufstürzt. Es sind das in der Tat vier innere Meere, die in Folge eines steilen Abhanges sich im Vorübereilen in einen ebenso weiten Abgrund stürzen. Das Territorium, auf welchem diese Wasserfluthen hausen, welche diese Seen ernähren, ist so groß wie ein Continent, und man weiß, daß fast alle Ströme, welche den ersten See anfüllen, ihr Bett über 2000 Meter Entfernung von diesem inneren Meere haben. Dieser Riesenwasserfall, der sich wie ein weißes Tuch ausbreitet, fällt im Halbkreise in ein tiefes Bassin, und würde nichts gewinnen, wenn er auch von einer größeren Höhe herabstürzte. Dieselbe beträgt übrigens 1654 Fuß auf der amerikanischen und 1055 Fuß auf der canadischen Seite, was den Fall zu einem der allergrößten macht. Der einzige Vorwurf, den man gegen den Niagara erhebt, ist der, daß seine Umgebungen in keinem Verhältnisse zu der majestätischen Größe des Falles selber stehen. Seinen ganz eigenthümlichen Charakter erhält der Fall dadurch, daß das Wasser im Sturze selbst nicht weiter gebrochen wird, so daß es unterhalb des Falles aus hinlänglicher Entfernung den wunderbaren Anblick zweier ungeheueren senkrechten Wasserwände darbietet. Unmittelbar am Absturze des Falles liegt eine schmale Insel, Goats-Island (Ziegeninsel), die in einer Länge von beinahe 1000 englischen Fuß den Strom und zugleich den Wasserfall in zwei ungleiche Theile scheidet, deren größerer auf der linken Seite gegen Canada hin eine Breite von mehr als 600 Metern in gerader Linie hat, während der Sturz des Wassers selbst in einem gegen diese Linie sehr concaven Bogen erfolgt, wovon dieser Theil des Falles der Hufeisenfall (Horseshoe) genannt wird. Der dem rechten Ufer angehöriae Theil hat eine Breite von 370 Meter. Die Fallhöhe beträgt bei diesem 54 Meter, bei dem anderen 52 Meter, eine Differenz, die sich dadurch erklärt, daß der Zug des Stromes oberhalb des Falles auf den schmäleren Theil gerichtet ist und so das Niveau des Wassers erhöht wird. Der Sturz der beiden mächtigen Wassermassen (man schätzt sie auf 15 Millionen Kubikfuß in der Minute) aus solcher Höhe bietet ein Schauspiel dar, dem durchaus kein anderes zu vergleichen und das durch keine Schilderung würdig darzustellen ist. Der Donner des Sturzes wird bei günstigem Winde über neun deutsche Meilen weit in Toronto am Ontario-See gehört. Da, wo die Ufer näher zusammentreten, hat man eine Hängebrücke mit einer Spannung von 266 Meter und 77 Meter über dem Wasserspiegel erbaut; es ist das eines der kühnsten

Sie wird von vier Drahttauen ge-
zwei steinerne Thürme gespannt und
sives Mauerwerk eingelassen sind.
Taue hat 10 Zoll im Durchmesser
ähten. Neben diesen ungeheuerlichen
d wieder weiß angestrichene Pacht-
ien und Kirchen mit Glockenthürmen,
ister sprechen, geschmacklose Manu-
hne allen künstlerischen Werth. Nur
Bäume; und die wenigen, die an
stehen, wurden von Menschenhänden
r aus Speculation, die Scenerie zu
cht der Niagara einem Prachtjuwel,
as Juwel ist leuchtend und pracht-
t nichts Reizvolles.
Besucher des Niagara empfängt
der Eine wundert sich über die
r Andere über seine grünlich-silber-
er ist erstaunt über den Nebel, oder
staub, der das Ganze umgibt, ein
Ohren, um den tobenden Lärm des
Die Thatsache ist, daß Alle gegen-
g unerwarteten Anblick voll Staunen
lang dort verweilen, angenommen,
Plätze, die Photographen und die
selbst wenn man den Platz sehr
es schwer, sich selbst eine vollständige
egung, die man empfindet, abzulegen.
nfs Genaueste in Augenschein ge-
at, was am Niagara zu sehen ist,
lung von dieser wunderbaren Natur.
ste Unternehmen des Touristen ist
Treppe von Bamell, um unter die
kommen und sich bis unter das
gestattet ist, zu wagen. Um diese
en, verleiht man an die Reisenden
te Leinwandröcke und fügt diesen Co-
Pantoffel hinzu, die so gearbeitet
elsen oder dem Eise nicht ausgleiten
in Begleitung von Führern sich bis
n. Kaum hat man den Punkt er-
fer von allen Seiten herab, man
unter einer Douche. Das Costum,
gen undurchdringlich" nennt, schützt
naßkalten Empfindung tritt noch
hinzu, der den Besucher umfängt,
Betäubung seines Gehöres durch
e. In dem Maße, als man nun
Gewölbe, unter das sich die Fluthen
ringt, begreift und erfaßt man die
s. Sehr bald aber muß man sich,
Weges, zurückziehen; denn die Ge-
roß, daß man unfehlbar von ihm
n sagt, daß man hier oft die Em-
man einen Faustschlag, der Einen
les verhindert aber nicht, daß man
dringt — denn um des armseligen
cher sein Leben daran, um später
n Erlebnissen zu erzählen. Kehrt
so kann man die Art des Felsens
em Schwefel und Kalkstein gemischt
inmitten dieser chaotischen Schmel-
die wie Zucker aussehen und Sele-
ps, welcher dem Asbest sehr ähn-
ist. Einzelne Farrenkräuter wachsen
Felsens; der Tourist pflückt hie
lchen Kresse; es würde aber einige
ne ausreichende Quantität gefunden,
as zu bereiten. Das Moos bedeckt
es ist so fein und so zart, daß die
n der Natur so sorgfältig gewebten
teressiren. Kaum ist man aus dem
n sein Leben riskirt hat, heraus-
vorgestiegen, sich dadurch bedeutend
t sich der Blick noch einmal nach
r die zwingende Nothwendigkeit, so
leider zu wechseln, aus Furcht vor
überwiegt die Neugierde: man eilt

aus der Hütte, wo die Metarmor-
amen stattgefunden, ist man von
umringt, welche ihre geschmack-
anbieten: Mocassins, Arbeitstaschen
t Glasperlen verziert sind; gewöhn-
izvollen Gegenstände verschmäht, die
haben, von echten Rothhäuten fabri-
hreitet jene schon erwähnte Brücke,
gen ist, von dem man nicht weiß,
erklettert die Treppe des Thurmes
cher erst vor Kurzem construirt und
ben der Krone Englands, dem zu
ht wurde. Auf der Plattform dieses
kommen, begreift der fremde Be-
che Gentleman keine schlechte Spe-
daß er es nach dem königl. Prinzen
st die Aussicht, die man von diesem
ihrer Art, wenn auch betäubend
rtes. Unten fließt der Strom des
re im wildesten Aufruhr gleicht;
ninsel mit den drei Schwestern; in
r sieht man die grünen Ufer der
"; fern am Horizonte die bewaldete
land". Die Stromschnellen breiten
ktes, eine Strecke aufwärts gegen
Strömung ist so übermächtig, so
ng, daß man glaubt, eine ganze
hen, die sich dort ergötzen und in
rumbalgen. Die Wasser flimmern
d fallen in Tausenden von Funken
t sieht man Alles von der Gewalt
, die auch ganze Bäume entwurzeln,
sie aufkeimen sah, herausreißend; sie

gleichen niedergeworfenen Riesen, die mit der Macht des Todes kämpfen, oder den Schlangen, deren Windungen nicht mächtig genug sind, der Gewalt des Stromes zu widerstehen, und der sie dennoch mit sich fortreißt. Je näher die entwurzelten Bäume dem Katarakte kommen, desto schneller wird ihr Lauf; endlich hat der Baumstamm das letzte Hinderniß der Stromschnellen besiegt und wird von der unwiderstehlichen Gewalt des Wasserfalles fortgerissen; er muß sich dieser gigantischen Masse ergeben und verschwindet in dem Wasserwirbel, der ihn in Atome zermalmt hat, um nie mehr auf der Oberfläche zu erscheinen, oder wird im Abgrunde durch die Gewalt des Wassers zurückgehalten.

Ein absonderliches Experiment wurde vor ungefähr dreißig Jahren mit den Stromschnellen des Niagara gemacht. Man brachte den Stumpf eines alten ausgedienten Seeschiffes dahin und besetzte es mit zwei kranken Kühen, einem schwindsüchtigen Pferde und zwanzig Enten. Es handelte sich darum, zu wissen, ob der Abgrund einige Trümmerstücke des Schiffbruches ans Licht bringen würde. Sobald man die Schiffstaue, welche das Wrack festhielten, durchschnitten hatte, sah man dasselbe, durch die Wasserwirbel bald rechts, bald links fortgerissen, dann zur Ruhe kommend, seinen Weg fortsetzen. So gelangte es in das Niveau des Kataraktes, fiel, fortgezogen von den Wellen, und verschwand im Augenblicke. Alle Diejenigen, welche diesen Kampf der Elemente mit der Beute, die man ihnen dargeboten, verfolgten, suchten mit den Augen über den Wasserwirbeln des Falles die Planken des Schiffes oder die armen Opfer, die man an seinem Bord eingeschifft hatte. Nichts zeigte sich: Alles war in diesem unergründlichen Trichter verschwunden. Die Journale der Vereinigten Staaten beschäftigten sich lange mit diesem Ereignisse, das über 5000 Zuschauer aus allen Winkeln des Landes herbeigezogen hatte.

Vermischtes.

— Der ‚K. Vztg.' entnehmen wir folgenden Beitrag zu dem Geheimmittelschwindel. Ein Abonnent schreibt genanntem Blatte:

„Ich hatte vor einiger Zeit einen Arbeiter, der von der Gicht geplagt wurde. In seiner Noth wandte er sich an einen sog. Gichtmann, dessen Kunst ihm von einem guten Freund gerühmt worden war, und der dem Patienten dann einen wörtlich wie folgt lautenden Brief sandte: „Römershausen, den 4. October 1883. Meine lieben Freunde! Ihren Brief habe ich erhalten und daraus ersehen, daß Sie meiner erfahren haben, was mich sehr erfreut hat, und was Sie von mir verlangen, das werde ich Ihnen jetzt schreiben. Ich habe auf den Taufnamen gemessen und mich ganz genau überzeugt; da hat sich eine Länge von Gicht herausgestellt, von Ein Zollang — das ist zu bedauern. (Der Taufnahme des Patienten ist Balthasar). Wenn Sie sich nun nach meinem Schreiben richten, und Sie haben einen festen Glauben an meine Cur, dann gedenke ich Sie mit Gottes Hülfe auf Zeit Lebens von Ihrem Leiden zu befreien, hier gebe ich Ihnen die Tage, wann ich brauche, den 11., 12., 13. October, 11., 12., 13. November. Ehe aber diese Tage kommen, werde ich dem Schmerz vorgebeugt haben, dieses sind die Verhältnisse in den angezeigten Tagen: den Kaffee nicht zu weiß getrunken, kein Schweinefleisch gegessen, über kein Wasser schreiten und mit keinem Wasser sich beschäftigen und dann recht warm gehalten, das muß aber im Bett geschehen, desto weiter thun wir mit der Besserung kommen. Das Uebrige, was noch nöthig thut, das werde ich mit Gottes Hülfe besorgen. Wassertrinken darf geschehen, es muß aber durch einen anderen Menschen geschöpft werden. Vorerst aber lesen Sie meinen Brief, was der verlangt, das müssen Sie pünktlich halten und richten Sie sich nur nach meinem Briefe. — Nach dieser Zeit möchte ich zehn Tage vor dem 9. December Antwort haben, wie es geht und steht. Tragen Sie keine Sorgen, um Ihre Leiden in Ordnung zu bringen; das überlassen Sie mir, ich halte, so Gott will, mein Versprechen. Richten Sie sich nur nach meinem Brief, was der verlangt, das müssen Sie pünktlich halten." (So weit ist das Schreiben gedruckt, nun folgt als post scriptum): „Mein lieber Freund! Vor erst über Lesen Sie mein Brüf, daß Sie Keine Fehler in den angezeichneten Tage machen und folgen Sie mir nach. Bleiben Sie von Doctoren und geben Sie mir etwas Zeit, Sie von diesen Leiden auf Zeit Lebens zu Ortnung zu bringen, ich halte, so Gott will, mein Versprechen, mein lieber Freund. Sie werden mir es nöht übel nehmen, weil ich von jedem ersten Brüf auf abschlag etwas Postvorschuß zu entnehmen, das geschieht hierdurch, weil ich meine Brüfe in weite Gegenden schücken wo ich aber zuletzt spöhre daß ich mit unter undankbare Menschen habe, wo ich nicht mit bestehen kann. Meine Attresse: An Hartmann Hesse in Römershausen Kreis Frankenberg, Regierungsbezirk Kassel."

Frankfurt a. M., 31. Octbr. Das ‚Frankf. Journal' theilt mit, man habe bei der gestrigen Absuchung des Explosionsraumes im Polizeipräsidial-Gebäude weder Papier noch Pappdeckel-Stückchen gefunden und neige daher der Annahme zu, daß der Sprengstoff in einem Glasballon untergebracht gewesen sei. Die im Schutte vorgefundenen 9 Kugeln hätten alle die Größe eines Taubeneis, seien langgeformt und einige zeigten kleine, ins Innere führende Löcher. Das Gewicht der Explosionskörper spreche gegen die Annahme, als befände sich in ihnen ein mit einer leichteren Masse als Blei gefüllter Hohlraum. Wohl sei Nitroglycerin in den Kugeln festgestellt, jedoch nicht derart, daß der ganze Hohlraum damit ausgefüllt sein konnte. Sämmtliche Personen, welche aus Anlaß der Explosion verhaftet waren, konnten ihr Alibi beweisen und sind darauf freigelassen worden.

Straßburg, 28. Oct. Der ‚Straßb. Post' wird aus Schlettstadt, 27. Oct., gemeldet: Heute Mittag wurden in Rapoltsweiler zwei der Straßburger Morde verdächtige Personen aufgefangen und in Haft genommen. Dieselben sind Arbeiter aus Schiltigheim, die über Barr nach Rappoltsweiler kamen. Der eine von ihnen hatte ein Hemd an, welches vorn mit Blut befleckt war.

London, 31. Oct. Ueber die in gestriger Nummer mitgetheilte Explosion wird folgendes Nähere mitgetheilt: Zwei geheimnißvolle und alarmirende Explosionen ereigneten sich gestern Abend kurz nach 8 Uhr auf der unterirdischen Gürtelbahn. Die eine Explosion fand auf einem Punkte zwischen den Stationen Charing Croß und Westminster Bridge statt. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß in den beiden genannten Stationen, die wohl eine halbe englische Meile von einander entfernt liegen, viele Fensterscheiben zerschmettert wurden und die Perronlampen erlöschten, wodurch die an sich schon unangenehme Dunkelheit auf diesen unterirdischen Stationen in vollständige Finsterniß verwandelt wurde. Mehrere auf den Perrons wartende Personen wurden von ihren Sitzen herabgeschleudert. In dem Augenblicke, als die fürchterliche Detonation gehört wurde, passirte ein von Mansion House Station kommender Personenzug die Explosionsstelle. Die Gaslampen in den Waggons erlöschten fast gleichzeitig und unter den Passagieren entstand eine Panik, welche dadurch noch vergrößert wurde, daß der Tunnel sich mit schwarzen Staubwolken füllte. Anfänglich glaubte man, daß eine Gasexplosion stattgefunden habe, aber da die Lampen sofort wieder angezündet werden konnten, wurde es augenscheinlich, daß der Explosion ein andere Ursache zu Grund liegen müsse. Bahnbeamte begannen, unterstützt von Polizisten, eine genaue Prüfung des Schienenstranges, welche ergab, daß die Schienen keine Beschädigung erlitten, daß aber die Telegraphendrähte zerrissen waren, infolge dessen der Verkehr aber auf der ganzen Bahn eingestellt werden mußte. Man vermuthet, daß irgend ein sofort sich entzündender Sprengstoff durch einen der auf dem Themsequai angebrachten Ventilatoren auf das Geleise geworfen wurde. Hätte der erwähnte Personenzug die Explosion verursacht, so wäre eine entsetzliche Katastrophe entstanden, da der Zug mit Personen, welche sich nach der Fischerei-Ausstellung in Süd-Kensington begeben wollten, stark gefüllt war. Erst gegen 10 Uhr konnte der Passagier-Verkehr wieder aufgenommen werden. Detectivs untersuchen sorgfältig die mit der Explosion verknüpften Umstände, aber bis zur Stunde ist die Affaire in tiefes Dunkel gehüllt. Während die Untersuchung im Gange war, ereignete sich eine zweite ähnliche Explosion etwa 50 M. von der Praedstreet Station im hauptstädtischen Bezirk Paddington, und zwar in demselben Augenblick als ein nach der Edgware Road Station bestimmter Zug die ersterwähnte Station verließ. Die Detonation war schrecklich und die Wirkung derselben auf den Zug sehr ernst. Sechs Waggons wurden arg beschädigt, und die darin befindlichen Passagiere, etwa 30—40 an der Zahl, trugen durch Holz- und Glassplitter mehr oder minder schwere Verletzungen davon, doch scheint keine derselben lebensgefährlich zu sein. Glücklicherweise widerstand das Dach des Tunnels den Wirkungen der Explosion. Der Schienenstrang blieb unversehrt. In den in unmittelbarer Nachbarschaft der Station gelegenen Häusern machte sich die Explosion in einer Erderschütterung fühlbar. Unweit des Schauplatzes der Explosion sind angeblich vier Patronenhülsen aufgefunden worden, die, wenn sie mit Dynamit gefüllt gewesen, die Explosion leicht verursachen konnten. Die meisten Blätter vermuthen ein fenisches Attentat. Der angerichtete Eigenthumsschaden ist geringfügig.

London, 29. Octbr. Die Maul- und Klauenseuche herrscht der amtlichen „London Gazetta" nach in England und Wales in 3110 Orten und Gehöften vor und sind von derselben 57,162 Rinder und Schafe befallen. In Irland zählt man 514 Seuchenorte mit 7304 erkrankten Thieren. Schottland ist noch seuchenfrei. In Lancashire ist nun auch die Lungenseuche ausgebrochen.

— Wie die Londoner „Allg. Corr." erzählt, gibt es in Newyork gegenwärtig 5000 Buchhalter, welche Stellung suchen. Auf eine einzige Zeitungsanzeige hin, in welcher ein Commis mit 10 Dollars Wochenlohn gesucht wurde, meldeten sich 700 Bewerber — zumeist Deutsche!

New-York, 28. Oct. Nach Berichten aus Jamaica ist der Ort Port-Antonio am 18. October durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden, der Verlust übersteigt eine Million Dollars.

Alexandrien, 28. Oct. Vorgestern starben hier 8, gestern 12 Personen an der Cholera.

— In der ‚Bromberger Zeitung' zeigt Frau Mathilde Hanf an: „Mein Ehemann ist geisteskrank und kennt die Folgen seiner Handlungen nicht. Er hat mich daher als seine Generalbevollmächtigte über unser gemeinschaftliches Vermögen eingesetzt."

Winterfahrplan vom 15. October ab.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 6,20. 7,8. 7,48, 8,46†. 10,17. 11,51. 12,51. 1,55. 2,30 4,1. 4,12. 5,30. 6,34. 7,28. 7,44††. 9,33. 10,43. 11,50†.
Heerdt und Obercassel: 7,—. 8,53. 12,—. 2,—. 4,1. 6,33.
Von Heerdt nach Obercassel: 7,8. 9,1. 12,8. 2,8. 4,9. 6,41.
Gladbach und Aachen: 6,—. 7,43 nur bis Gladbach. 8,20††. 10,9 12,42 nur bis Rheydt. 2,26. 4,9 nur bis Gladbach. 5,45. 9,22† 11,18 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,10. 10,18. 12,51 nur bis Rheydt. 2,36. 4,18 nur bis Gladbach.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,18. 7,55 nur bis Gladbach 10,25 12,58 nur bis Rheydt. 2,43. 4,25 nur bis Gladbach. 5,58. 9,36†. 11,32 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,24. 8,—. nur bis Gladbach. 10,30. 1,3 nur bis Rheydt. 2,48. 4,30 nur bis Gladbach.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 5,40. 6,43. 7,26. 8,10††. 8,35. 9,10. 9,53. 11,31. 12,26 1,30. 2,10. 3,—. 3,30. 3,57. 5,29. 6,5. 7,48. 8,56. 9,12†. 11,5
Obercassel: 7,25. 9,35. 12,24. 2,30. 5,25. 8,48.
Heerdt: 7,33. 9,43. 12,32, 2,38. 5,33, 8,56.
Aachen: 6,50†. 9,6. 1,48. 4,—. 6,4††. 9,55†.
Gladbach: 6,32. 8,27†. 11,13. 1,23. 3,33. 5,58. 7,25††. 8,47. 11,30†.
Corschenbroich: 6,41. 11,22. 6,6. 8,55.
Kleinenbroich: 6,48. 11,29. 1,35. 6,13. 9,2.
Büttgen: 6,56. 11,36. 1,41. 9,8.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Gladbach Abf.: 6,56. 11,10. 3,44. 6,14. 10,4.
Rheydt-Geneiken: 7,4. 11,18. 3,52. 6,22. 10,12
Odenkirchen: 7,29. 11,34 4,8. 6,37. 10,28.
Hoch-Neukirch: 7,46. 11,51. 4,25. 10.45
Otzenrath: 7,59 12,4. 4,38. 10,58.
Jülich Abf.: 5,30. 9,2. 1,22. 6,12.
Stolberg ank.: 6,20 10,12. 2,28 7,22

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,22. 11,59 4,11. 8,44.
Jülich Abf.: 6,—. 8,52. 1,16. 8,5.
Otzenrath: 6,49. 9,41. 2,5. 8,54.
Hoch-Neukirch: 7,2. 9,54. 2,18. 9,7.
Odenkirchen: 7,30. 10,11. 2,35. 6,50. 9,24.
Rheydt-Geneiken: 7,46. 10,27. 2,51. 7,6. 9,40.
Gladbach Ank.: 7,53. 10,34. 2,58. 7,13. 9,47.

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf. 8,42. 11,4. 3,10. 6,14. 9,55
Viersen: 8,57. 11,18, 3,21. 6,29. 10,10.
Dülken: 9,9. 11,27. 3,30. 6,38. 10,19.
Boisheim: 9,16. 11,35. 3,37. 6,45. 10,26.
Breyell: 9,22. 11,41. 3,43. 6,51. 10,33.
Kaldenkirchen: 9,31. 11,49. 3,50. 6,59. 10,41.
Venlo Ank.: 9,38. 11,55. 3,56. 7,6. 10,48.

Von Venlo nach Gladbach.

Venlo Abf.: 6,58. 9,57. 12,11. 4,13. 7,34.
Kaldenkirchen: 7,18 10,15. 12,38. 4,33. 7,51.
Breyell: 7,26. 10,23. 12,45. 4,42. 7,59.
Boisheim: 7,33. 10,29. 12,50. 4,49. 8,6.
Dülken: 7,42 10,38. 12,58 4,58. 8,15.
Viersen: 7,52. 10,46. 1,6. 5,8. 8,24.
Gladbach Ank.: 8,3. 10,57. 1,16. 5,19. 8,37.

Roermond-Gladbach.

Roermond: 6,40. 9,37. 4,32. 9,58.
Dalheim: 7,30. 10,13. 2,43. 5,9. 10,31.
Rheindahlen 7,50. 10,35. 3,2. 5,28. 10,50.
Rheydt: 8,1. 10,46. 3,13. 5,38. 11,—.
M.-Gladbach Ank.: 8,8. 10,52. 3,20. 5,45. 11,6.

Gladbach-Roermond.

M.-Gladbach Abf.: 6,35. 11,16. 1,30. 5,10. 9,58.
Rheydt: 6,42 11,24. 1,28. 5,18. 10,5.
Rheindahlen: 6,52. 11,35. 1,38. 5,29. 10,15.
Dalheim: 7,5. 11,51. 1,51. 5,42. 10,27.
Roermond Ank.: 7,35. 12,23. 6,14. 10,56.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuß nach:

Köln: 7,46. 10,14. 11,53. 1,53. 3,56†. 6,35. 9,25.
Von Norf nach Köln: 7,56. 10,24. 12,4. 2,3. 6,45. 9,35.
Von Dormagen nach Köln: 8,9. 10,36. 12,17, 2,16. 6,58. 9,48.
Von Worringen nach Köln: 8,20. 10,46. 12,28. 2,26. 4,21†. 7,9. 9,58
Von Longerich nach Köln: 8,31. 10,56. 12,39. 2,36. 7,20. 10,9.
Von Nippes nach Köln: 8,40. 11,6. 12,49. 2,46. 7,30.
Osterrath: 7,—. 10,8. 12,44. 3,45. 6,28. 8,11. 9,27.
Oppum: 7,—. 10,8. 12,44. 3,45. 6,28. 8,11. 9,27.
Crefeld: 7,—. 7,43, 10,8. 11,54. 12,44. 2,27†. 3,45. 4,13. 6,28 8,11 9,27.
Cleve: 7,—. 10,8. 2,27†. 3,45 6,28.
Venlo: 7,—. 10,8. 2,27†. 3,45. 6,28.
Düren: 6,13. 7,49. 10,30. 2,28. 7,9, 9,39 nur bis Grevenbroich Sonntags und Donnerstags.
Von Holzheim nach Düren: 6,22. 7,58, 10,39 2,37. 7,18. 9,47 nur bis Grevenbroich Sonntags und Donnerstags.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,31 8,7. 10,48. 2,46. 7,27 9,55 nur bis Grevenbroich Sonntags und Donnerstags.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,40. 8,16. 10,59. 2,55. 7,37.
Von Harff nach Düren: 6,52. 8,28. 11,11. 3,7. 7,49.
Von Bedburg nach Düren: 7,1. 8,37. 11,20. 3,15. 7,58.
Von Elsdorf nach Düren: 7,12. 8,48. 11,31. 3,26. 8,9.

Nach Neuß von:

Köln: 6,—. 9,8. 11,42. 1,40†. 2,42. 5,30. 8,20.
Nippes: 6,7. 9,15. 11,49. 2,49. 8,27.
Longerich: 6,16. 9,24. 11,58. 2,58. 5,43. 8,36.
Worringen: 6,26. 9,34. 12,8. 3,8. 5,53. 8,46.
Dormagen: 6,34, 9,42. 12,16. 3,16. 6,1. 8,54.
Norf: 6,47. 9,55. 12,29. 3,30. 6,14. 9,7.
Crefeld: 7,10. 8,19. 9,38. 11,18. 1,18 3,27†. 5,59. 6,59. 8,50 10,5.
Oppum: 7,17. 9,46. 11,24. 1,25. 3,34†. 6,5. 8,57.
Osterath: 7,28. 9,57. 11,35. 1,36. 6,16. 9,8. 10,21.
Cleve: 7,50. 11,29. 2,47. 4,7. 6,59.
Venlo: 5,40. 9,49. 11,48. 1,58. 4,20. 7,20.
Düren: 5 30. 8,7. 10,36. 2,2. 7,47.
Elsdorf: 5,50, 8,28. 10,55. 2,23. 8,8.
Bedburg: 6,— 8,38. 11,4. 2,33. 8,18.
Harff: 6,8. 8,47. 11 12 2,41. 8,27.
Grevenbroich: 6,23, 9,1. 11,24. 2,54. 8,41. 10,6 nur Sonntags und Donnerstags.
Capellen-Wevelinghoven: 6,32. 9,10. 11,32. 3,3. 8,50. 10,19 nur Sonntags und Donnerstags.
Holzheim: 6,41. 9,19. 11,40. 3,12. 8,59.

Rheydt-Neuß.

Rheydt Abf.: 6,17. 9,12. 12,49. 5,26 8,18.
Von Gladbach (Boekel): 6,31. 9,26. 1,3. 5,40. 8,32.
Von Duenn Haltestelle: 6,36. 9,31, 1,8, 5,45. 8,37.
Von Neersen-Neuwerk: 6,43. 9,38 1,15 5,52. 8,44.
Von Schiefbahn: 6,51. 9,46, 1,23, 6,—. 8,52.
Kaarst: 6,59. 9,54. 1,31, 6,8. 9,—.

Neuß-Rheydt.

Von Neuß: 7,45. 10,13, 2,30, 6,40. 9,29.
Von Kaarst: 7,56. 10,24, 2,41. 6,51. 9,40.
Von Schiefbahn: 8,4. 10,32, 2,49, 6,59 9,48.
Von Neersen-Neuwerk: 8,12. 10,40, 2,57. 7,7. 9,56.
Von Duenn Haltestelle: 8,17. 10,45 3,2. 7,12. 10,1.
Von Gladbach (Boekel): 8,24. 10,51. 3,9. 7,18. 10,7.
Rheydt: Ank. 8,36. 11,3. 3,22. 7,30. 10,19.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,53. 11,2 1,6. 3,14. 6,—. 8,41.
Grefrath: 8,5. 11,12. 1,17. 3,24. 6,11. 8,52.
Lobberich: 8,18. 11,23. 1,28. 3,35. 6,22. 9,3.
Kaldenkirchen: 8,29. 11,32. 1,38. 3,46. 6,31. 9,14.
Venlo Ank.: 8,31 11,34. 1,40. 3,48. 6,33. 9,16.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf.: 5,40. 9,49. 11,48. 1,58. 4,20. 7,20.
Kaldenkirchen: 6,8. 10,15. 12,26. 2,28. 4,48. 7,48.
Lobberich: 6,19. 10,26. 2,39. 4,59. 7,59.
Grefrath: 6,30. 10,37. 2,49. 5,10. 8,10.
Kempen: 6,40, 10,47. 12,47. 2,59. 5,20. 8,20.

Jagd-Verpachtung.

In Folge Ablebens des bisherigen Anpächters wird der 5. Jagdbezirk der Gemeinde Titz 940 Morgen oder 235 Hectar groß und begrenzt vom Kirchherter Pfädchen, dem Dorfe Opherten, dem Communalwege von Opherten nach Titz, der Eisenbahn und dem Wege von Call rath nach Titz mit 1. Febr. künftigen Jahres pachtlos zur öffentlichen Neuverpachtung, welche auf 8 Jahre stattfindet wird, hierdurch Termin auf

Freitag den 16. Novbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,

bei der Wirthin Wittwe Schleuter zu Titz anberaumt und werden die Pachtlustigen mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß der betreffende Jagdbezirk einen durchaus guten Wildstand hat.

Titz, den 27. October 1883.

Der Bürgermeister,
Aretz.

Bekanntmachung.

Am Dinstag den 6. Nov. c.,
Nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr August Aldenhoven Oekonom in Zons, bei dem Wirthe Gerhard Nußbaum daselbst:

50 Nummern Kopfweiden u. 15 Morgen Korbweiden,

gegen Zahlungsausstand und gute Bürgschaft versteigern.

Dormagen, den 26. Oct. 1883.

Der Königliche Notar:
Wüst.

Bekanntmachung.

Am 6. November curr.

gleich nach der Versteigerung des Herrn August Aldenhoven lassen durch den Unterzeichneten bei dem Wirthe Gerhard Nußbaum in Zons noch versteigern:

1. die Gemeinde Zons 3 Nummern Korbweiden im Zonser Loch,
2. die Rentnerin Clementine Görrissen, Frau Wittwe Bischof zu Aachen:
   7 Morg. Korbweiden u. 4 Pappelbäume und
3. Herr Rudolph Herbertz, Rittergutsbesitzer auf Schloß Rammersdorf:
   circa 2 Morgen Korbweiden

ebenfalls gegen Zahlungsausstand und gute Bürgschaft.

Dormagen, den 31. Octbr. 1883.

Der Königliche Notar:
Wüst.

Land-Verkauf zu Ramrath.

Am Dienstag den 6. Nov. c.,
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich die nachbeschriebenen aus dem Nachlasse von Schotten herrührenden Liegenheiten, nämlich:

35 Ar 90 Meter Ackerland an der Hellenbergslind,
57 Ar 45 Meter do. hinter Ramrath,

in der Wohnung der Wwe. Faller zu Ramrath öffentlich zur Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven.

Borren, Notar.

Haus- und Mobilarverkauf zu Neurath.

Auf Ersuchen der Eigenthümer werde ich am:

Montag den 12. Nov. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Wilh. Commandeur zu Neurath

das zu Neurath gelegene und zum Nachlasse von Wilh. Büllesfeld gehörige Erbe,

öffentlich zur Versteigerung ausstellen.

Hierauf wird das in dem Hause noch befindliche **Mobilar** verkauft.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Junge Fretten sind zu kaufen bei Jäger Gimbor in Harff.

Kapitalien,

darunter Kirchenkapitalien, ist gegen gute Sicherheit auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Mobilarverkauf zu Jackerath.

Dinstag den 6. November c.,
Morgens 9 Uhr,

läßt Frau L. Schmitz zu Jackerath in ihrer Wohnung daselbst, wegen Niederlegung des Geschäftes, ihr sämmtliches Wirthschafts- u. sonstiges Mobilar, als:

10 Tische, 2 Dutz. Stühle, 1 Glas- und 4 Kleiderschränke, 1 Mantel- und 3 Kochöfen, 2 Bettstellen, 1 Regulateur u. 1 andere Hausuhr ꝛc., ꝛc., 1 Theke mit Waage u. Gewicht, 1 Ladengestell, 1 Decimalwaage, Tonnen, Kübel, Einmachsfässer, Kisten, Flaschen, Krüge, Körbe u. viele andere Sachen,

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Odenkirchen. Meltzer.

Subhastation zu Neuß

Am Mittwoch den 7. Nov. c.,
Nachmittags 3 Uhr,

soll im Sitzungssaale des hiesigen Königlichen Amtsgerichts:

eine in der Gemeinde Heerdt im Neußer Acker gelegene Parzelle Ackerland, groß 1 Hectar 27 Are 59 Meter, begrenzt von Dliß, Provinzial-Verband der Rheinprovinz und der Königl. Preuß. Staats-Eisenbahn-Verwaltung

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Neuß. Fr. Wenge,
betreibender Mandatar.

Eine alte Kirchenorgel,

für eine kleinere Kirche passend, ist preiswürdig zu kaufen. — Man wende sich an den katholischen Kirchen-Vorstand der Pfarrgemeinde Höningen bei Wevelinghoven.

Ein **Ackergut** von einem zahlungsf. Oekonomen zu pachten gesucht. Näheres durch die Exp. der Rhein- u. Ruhrzeitung in Meiderich an der Ruhr.

255,000 Mark

zu niedr. Zinsfuß, auch in kleineren Abschnitten zur Hypothek auszuthun durch **Adolf Mack**, Köln, Voigteistr. 13.

Ein in der besten Geschäftslage von **Dülken** gelegenes **Haus**, in welchem seit 28 Jahren ein glänzendes Eisenwaaren-Geschäft mit Schlosserei betrieben worden, ist per 1. Oct. künftigen Jahres zu vermiethen. Wegen seiner günstigen Lage in der Nähe der Kirche, eignet sich dasselbe auch zu jedem andern Geschäfte.

Näheres in der Exp.

Globe Hufnägel.

Alleinverkauf für den **Kreis Grevenbroich** bei

Joseph Erren,
Grevenbroich.

!!! Nicht zu übersehen !!!

Flechten, auch **Gesicht-** u. **Bartflechten**

heilt mit Erfolg auch brieflich

Jos. Kulla, Elberfeld.
Neumarkt 16.

Hasenspitzen

für in Betten, von den Aerzten für Gicht und Rheumatismus sehr empfohlen, sowie auch ganz angefertigte Betten immer vorräthig.

Wwe. Errang, Krämerstraße 16 in Düsseldorf

Junge Schweinchen zu verkaufen in Eppinghoven bei

W. Schüller.



Pelzwaaren



empfiehlt in großer feiner Auswahl, als: **Zobel, Nerz, Marder, Iltis** ꝛc. zu bekannt reellen Preisen.

Neuß. **P. J. Peiffer, Kürschner.**
Zollstraße 16.

Ausstopfen von **Vögeln** und sonstigen **Thieren** sowie **alle Reparaturen u. Veränderungen** an **Pelze, Schirme** ꝛc. werden prompt besorgt.

Chemisch reines, ärztlich empfohlenes

Malzbier.

Bierbrauerei Th. Schmitz,
Neuß, Oberstraße 93.

Niederlage in Grevenbroich bei Herrn **Pet. Deden.**

Prüfet und urtheilet selbst!

Dr. Thompson's Seifenpulver

hat sich als das **beste, billigste** und **bequemste Waschmittel** bewährt.

Man erzielt damit **blendend weiße Wäsche,** auch ohne Bleiche, und **spart Zeit** und **Geld** bei **größter Schonung** der **Stoffe,** weil das viele Reiben der Wäsche vermieden wird.

Dieses **Seifenpulver** eignet sich auch vortrefflich zum Scheuern von **Fußböden, Thüren u. Fenstern.**

Preis per 1/1 Pfd. Packet 25 Pfg., per 1/2 Pfd. 13 Pfg.

Zu haben bei: Eugen Moubis Firma W. J. Cremer Nachf. A. J. Kamphausen. A. G. Scharff. Joseph Reitz. A. Herold. Josten-Busch.



Die *Konkurrenz-Sorten* **E, T, S, H, R, M** und **Löwen-Portoriko** werden von den durch Depot-Schilder kenntlichen Geschäften in **hochfeinen** Qualitäten theils zu denselben Preisen, theils billiger abgegeben als die betreff. hier unter **holländischer Ausstaffierung** eingeführten deutschen Sorten.

Deutsche Arbeit! — Deutsche Marken!



Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet.

Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in **Wien** und einigen **Böhmischen Bädern** mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu **2 bis 3 Theilen** guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen **1 Theil** von diesem **Wiener Caffee-Surrogat;** filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguß von wenigem, aber stets kochendem Wasser.

Das General-Depot für Caffee-Surrogat

Franz Coblenzer, Cöln.

Packete 100 Gramm 10 Pfg.; **Niederlage** in **Neuß** bei **F. W. Cremer, A. J. Kamphausen. Niederlage** in **Grevenbroich** bei **Julie Hütten.**

Sack'sche u. Engel'sche Pflüge deren Arbeiten in Ameln am 25. Oktbr. curr. großen Beifall gefunden empfiehlt ab Lager zu Fabrikpreisen.

B. Koch in Neuß.

Weiße u. rothe Tokayer.



Per 1/2 Literflasche v. 1,60 b. 2,25 M.
Per 1/4 Literflasche v. 0,80 b. 1,25 M.
Per 1/5 Literflasche v. 0,40 b. 0,50 M.

Von Ernst Stein in Erdö-Benye (Tokay), empfiehlt

(Schutzmarke.)

Ant. Josten, Oberstr. 101.

Zu Festgeschenken.

1 Probekiste

mit **12 ganzen Flaschen,** 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin. — Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu

19 Mk. 50 Pf.

Griechische Weine J. F. Menzer, Neckargemünd, Ritter des Königl. Griech. Erlöserordens.

4 Mk.

2 ganze Flaschen, herb und süss. Franco nach allen deutschen und österreich.-ungarisch. Poststationen gegen Einsendung des Betrages

1 Postprobekiste.

Cognac *Deutsches Product der*

Export-Comp. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., *garantirt frei von jeder künstl. Essenz, reinschmeckend und von feinem Aroma, ist ganz bedeutend billiger als französ. Erzeugniss gleicher Qualit.*

Vorräthig **überall** in den besten Geschäften der Branche; weitere **Verkaufsstellen** werden soliden **Wiederverkäufern** übertragen. Zur Probe stehen 4/5 Fl. v. 4 Qual. geg. Eins. v. M. 5.50 fr. z. Dienst.

Die Vereinsbank in Berlin
Actien-Gesellschaft;
Grundcapital: 30 Millionen Mark; — emittirt u. vollbezahlt: 6 Millionen Mark,
übernimmt die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere
zum officiellen Tagescours der Berliner Börse,
sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, insbesondere auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften zu coulantesten Bedingungen.

Die von der Bank in Ansatz gebrachte Provision beträgt
ausschließlich ein Zehntel Procent.

Die **Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgelooften Stücken,** sowie die **Controle der Verloosungen,** die **Einholung neuer Couponsbogen** wird den Kunden der Bank **kostenfrei** unter Berechnung des Portos besorgt. — **Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Coupons einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.**

Lombard-Darlehne werden zu 65 bis 95 pCt. des Courswerthes auf börsengängige Werthpapiere je nach Qualität der zu beleihenden Effecten zu 5—6 1/2 pCt. per annum franco Provision gewährt.

Baar-Depositen werden zur Verzinsung entgegengenommen, es beträgt dieselbe derzeit bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung 2 pCt., bei 2tägiger Kündbarkeit 3 pCt., bei 14tägiger 3 1/2 pCt., bei 4wöchentlicher 4 pCt. und bei 2monatlicher Kündbarkeit 4 1/2 pCt. per Jahr, frei von allen Spesen. — **Wechsel-Domicilirung; Giro-** (Cheques-) **Verkehr.**

In dem Leipzigerstraße 95, parterre, befindlichen **Wechselgeschäft der Bank** wird der Umsatz von ausländischen Geldsorten, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten ꝛc. ꝛc. zu coulantesten festen Coursen oder auch je nach Wunsch zur Verrechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourses bewirkt, ebenso wird daselbst über Auslosung von Effecten, über Anlage in börsengängigen Werthpapieren ꝛc. bereitwilligst **Auskunft** ertheilt; letzteres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit Retourmarke versehene briefliche Anfragen.

Baar-Einzahlungen für die Vereinsbank nehmen alle Reichsbankstellen kostenfrei entgegen.

Die Direction.

Kartoffelquetschmaschinen
einfach und solide gebaut von 15 Mk.
bei **B. Koch** in Neuß.

Ein mitteljähriges **Ackerpferd** auch sehr geeignet für Wagenpferd, steht billig zu verkaufen auf

Höningerwindmühle.